Nr. 159 / 15. Jahrg. Katowice, Montag, den 12. Juni 1933 Einzelpreis 0,30 Złoty

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5.— Złoty

Bomben und Schüsse in Oesterreich

Revolverattentat auf Landesrat Steidle

(Telegraphische Meldung)

Innsbruck, 12. Juni. Als Landesrat Dr. Steidle gestern im Auto in seine Wohnung zurückkehren wollte, wurde er aus einem Auto heraus angeschossen und am Unterarm verletzt. Das Auto hatte verschmierte Kennzeichen.

Landesrat Dr. Steidle hatte am Sonntag in Begleitung des Tiroler Gendarmeriekommandanten mehrere Stationen der neuen Hilfspolizei im Tiroler Unterland inspiziert. Als er im Auto um 10 Uhr abends vor seinem Wohnhaus ankam und Dr. Steidle eben aussteigen wollte, krachten plötzlich sieben Schüsse. Sie waren aus der Richtung eines blauen Steyr-Wagens abgefeuert worden, der auf der gegenüberliegenden Straßenseite im Dunklen stand. Die Erkennungszeichen des Autos konnten nicht festgestellt werden. Gleich einer der ersten Schüsse dürfte Dr. Steidle in den Arm getroffen haben. Dr. Steidle erlitt einen komplizierten Splitterbruch in der Ellenbogengegend. In Innsbruck herrscht große Erregung. In den späten Abendstunden trafen die Landesregierung, die höchsten Polizeifunktionäre, die Gendarmerie, die Hilfspolizei und die Heimwehren zu einer Besprechung zusammen. Es wurden umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Bombenanschlag auf den Landeshauptmann von Steiermark

(Telegraphische Meldung)

Graz, 12. Juni. Am Nordeingang der Ortschaft Kirchdorf bei Bruck a. d. Mur explodierten zwei Sprengkörper, wodurch ein Bretterzaun zerstört und die Bretter auf die Bundesstraße geschleudert wurden. Unmittelbar nach der Explosion passierte Landeshauptmann Dr. Rintelen, der nach einer Versammlung in Bruck a. d. Mur auf der Heimfahrt nach Graz begriffen war, mit seinem Auto die Explosionsstelle. Der Umstand, daß mehrere 100 Meter vor der Explosionsstelle die Bundesstraße durch einen Wagen verstellt war, den der Chauffeur des Landeshauptmanns jedoch noch rechtzeitig sah, so daß das Auto abbremsen konnte, gab zu der Vermutung Anlaß, daß der Anschlag mit der Fahrt des Landeshauptmanns, der die Stelle 2½ Stunden vorher auf der Fahrt nach Bruck passiert hatte, im Zusammenhang stehe. An der Explosionsstelle wurden von der Gendarmerie zwei Mannesmann-Rohre gefunden, die als Explosivkörper gedient hatten und wahrscheinlich mit Ammonit gefüllt waren. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Landeshauptmann Dr. Rintelen erklärte auf telephonische Anfragen, daß er die Nachricht von der Explosion erst erhalten habe, als er die Stelle bereits passiert hatte. Man könne sich im gegenwärtigen Zeitpunkt vor dem Abschluß der behördlichen Untersuchungen noch kein Bild über das Attentat machen. Er wolle es dahingestellt sein lassen, ob der Bombenanschlag ihm galt. Jedenfalls sei es haarsträubend, daß sich solche Dinge in Oesterreich ereignen können. Es werde Sache der Regierungsgewalt sein, hier mit rücksichtsloser Strenge einzuschreiten.

Vorzeitiger Abbruch des Katholischen Deutschen Gesellentages in München

(Telegraphische Meldung)

München, 12. Juni. Die bayerische politische Polizei sah sich am Sonnabend abend gezwungen, zum Schutze der Mitglieder der katholischen Gesellenvereine und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit ein Verbot des Tragens von Uniformen und uniformähnlicher Kleidung, insbesondere des orangefarbigen Hemdes durch Mitglieder der katholischen Gesellenvereine zu erlassen. Die für den Sonntag vorgesehenen Veranstaltungen, darunter die Pontifikalmesse, sind abgesagt worden. Wie im Laufe des Sonntags auch wiederholt durch Rundfunk verbreitet, wurde die für Montag vorgesehene Abfahrt der Sonderzüge, die die Teilnehmer des Gesellentages in ihre Heimat zurückbringen, um 24 Stunden vorverlegt, sodaß noch im Laufe der Nacht zum Montag der Großteil der Teilnehmer München wieder verläßt.

Wie die bayerische politische Polizei hierzu mitteilt, hatte die bayerische Regierung auf Vorstellung der Leitung des Deutschen Gesellentages die Abhaltung der Tagung, die zuerst verboten worden war, unter verschiedenen Bedingungen zugelassen. **Eine große Anzahl der Teilnehmer trat aber ohne Rücksicht auf die erregte Stimmung der Bevölkerung in einer Uniform auf, die dem Braunhemd ähnlich war und in den Kreisen der nationalsozialistischen Bevölkerung als Mißbrauch des Braunhemds angesehen wurde.** Infolgedessen kam es in der Stadt zu erheblichen Ausschreitungen. Um weitere Störungen zu verhindern, wurde auf Weisung des Innenministers nochmals auf das bereits bestehende Uniformverbot hingewiesen, zumal auch zu befürchten stand, daß sich auch Ausschreitungen gegen die zahlreich anwesenden geistlichen Führer der weltlichen Vereine ereignen würden.

In dem Dorfe Nantikow bei Arnswalde ist eine Anzahl Gutsangestellter unter Paratyphus ähnlichen Erscheinungen erkrankt, die auf den Genuß von nicht einwandfreien Lebensmitteln zurückzuführen sind. Elf Personen wurden in das Arnswalder Krankenhaus übergeführt. Einige Erkrankte liegen schwer darnieder.

Besetzung des Braunen Hauses in Innsbruck

(Telegraphische Meldung)

Wien, 12. Juni. In der Nacht wurde durch die Polizei das Innsbrucker Braune Haus besetzt und sämtliche Anwesenden verhaftet. Ebenso wurde ein bekanntes Verkehrslokal der Nationalsozialisten besetzt. — Die Tiroler Heimwehren kündigten an, daß in der Nacht zum Montag sämtliche nationalsozialistischen Führer von Tirol verhaftet werden sollen.

Rot-Kreuz-Kundgebung im Berliner Lustgarten

Kranzniederlegung am Ehrenmal

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. Juni. Um die Arbeit des Roten Kreuzes durch helfende Tat zu stärken, fanden am heutigen Sonntag unter dem Leitspruch **„Die Opfer des Krieges danken dem Roten Kreuz"** in allen Teilen des Reiches schlichte Feiern zum Gedenken an die opferbereite Tätigkeit der Frauen und Männer des Roten Kreuzes statt.

In der Reichshauptstadt sammelten sich in den Vormittagsstunden die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes, der Technischen Nothilfe, des Stahlhelms, der SA. und SS., der Schutzpolizei sowie zahlreicher Abordnungen der Groß-Berliner Kriegervereine und des Kriegsgefangenenverbandes und marschierten unter Vorantritt der Kapelle des Wachregiments zum Lustgarten. Am Brandenburger Tor schlossen sich u. a. die Schwestern und Helferinnen des Roten Kreuzes und der Vaterländischen Frauenvereine an. Trotz des schlechten Wetters waren die Linden und der Lustgarten von vielen Schaulustigen besetzt. Im Lustgarten nahmen die Teilnehmer Aufstellung. Der Vorsitzende des Berliner Roten Kreuzes, Generalmajor Bender, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Ehrengäste und die freiwilligen Sanitätsmannschaften.

Dann ergriff Reichsminister des Innern Dr. Frick das Wort. Seitdem jener Schweizer auf dem Schlachtfelde von Solfernio vor fast 75 Jahren, so führte der Minister aus, von feuriger Begeisterung für den Gedanken gepackt wurde, **den Verwundeten und Erkrankten des Schlachtfeldes in brüderlicher Liebe zu dienen, sei er Freund oder Feind, ist das Bekenntnis zu diesem echt christlichen und echt ritterlichen Werk zum Kulturgut der ganzen Welt geworden.** In allen Erdteilen steht das Zeichen des Roten Kreuzes hoch in Ehren. Mit besonderem Stolz aber dürfen wir feststellen, daß kaum irgendwo der Gedanke des Roten Kreuzes so tiefe Wurzeln geschlagen hat, wie im deutschen Volke. So gedenken wir heute voller Dank der 100 000 Männer, die im Kriege als Sanitätsmänner ihr Werk bis in die Front geleistet haben, sowie der 92 000 Frauen und Mädchen, die im Kleide des Roten Kreuzes als Schwestern und Helferinnen ihre ganze Kraft einsetzten. Wir freuen uns aber auch der stattlichen Scharen, die heute wieder das deutsche Rote Kreuz zur Arbeit bereit hat, über 100 000 ausgebildeten Schwestern vom Roten Kreuz, die ihren Beruf als Krankenpflegerinnen und Fürsorgeschwestern versehen, der 130 000 Sanitätskolonnenführer, die freiwillig ihre Kraft in den Dienst der Hilfeleistung stellen. Das Rote Kreuz sucht Notstände zu beseitigen, sucht Schwache stark zu machen und Kranke gesunden zu lassen. Es arbeitet deshalb schon mit den Schulkindern im Jugend-Rot-Kreuz, um sie den Weg zu Gesundheit, Frohsinn und Kameradschaft zu führen. **So ist Dienst fürs Rote Kreuz Dienst für Volk und Vaterland".**

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt-Menkin, dankte für die Worte der Anerkennung.

Dann marschierten die Teilnehmer unter Vorantritt der Fahnenabordnungen mit Musik zum Ehrenmal, wo Reichsinnenminister Dr. Frick und der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes Kränze niederlegten, während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte und die Tausende der Teilnehmer und Zuschauer entblößten Hauptes der Gefallenen gedachte. Reichsinnenminister Dr. Frick nahm dann vor dem Ehrenmal den Vorbeimarsch der Teilnehmer ab.

Deutschnationale Führerin in Schutzhaft genommen

(Telegraphische Meldung.)

Breslau, 12. Juni. Die Führerin des Landesfrauenausschusses Mittelschlesien der Deutschnationalen Front Fräulein Irmgard Wrede ist wegen Agitation gegen das neue Deutschland bei Vortrags- und Sprechabenden in Schutzhaft genommen worden.

Der sozialdemokratische preußische Landtagsabgeordnete Dr. Hamburger hat sein Landtagsmandat niedergelegt. Hamburger war das einzige Mitglied des preußischen Landtages, das sich als Angehöriger der jüdischen Religionsgemeinschaft bezeichnete. Sein Mandatsnachfolger wird voraussichtlich der frühere Gemeindevorsteher August Kleinert aus Klettendorf bei Breslau werden.

Die ersten „Wirtschafts"-Gäste in London

Alles bestens zum Empfang gerüstet

(Telegraphische Meldung)

London, 10. Juni. Als erster der deutschen Vertreter auf der Weltwirtschaftskonferenz ist Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Laufe des Sonnabends mit dem Flugzeug in London eingetroffen. Die übrige deutsche Delegation ist noch unterwegs. Ihr gehören an Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk, Reichswirtschaftsminister Hugenberg, der Hamburger Bürgermeister Krogmann und der Reichstagsabgeordnete Keppler (NSDAP.). Auch der österreichische Bundeskanzler Dollfuß ist auf dem Luftwege in London eingetroffen.

Die Vertreter von 66 Staaten aller Weltteile — 168 Bevollmächtigte und Delegierte, 144 Sachverständige und Sekretäre und dazu 152 Mitglieder des Diplomatischen Corps und 244 Journalisten — versammeln sich am Montag im Geologischen Museum in London zur feierlichen Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz durch den englischen König. Wunder der Architektur wurden vollbracht, um die große Halle und die sie umgürtenden Galerien und Nebengelände in Versammlungssäle und Ausschußräume zu verwandeln. Kaum ein Zweig der Technik, der nicht herangezogen worden ist, um die äußeren Voraussetzungen für eine ergiebige Arbeit zu schaffen. 24 Lautsprecher werden die nach Möglichkeit abgekürzten Reden im Saale verbreiten. Sinnvolle Telephon-, Telegraphen- und Rundfunkeinrichtungen ermöglichen neben dem eigenen Postamt den unmittelbaren Verkehr auch mit der fernsten Außenwelt. Sogar eine eigene Konferenzzeitung ist ins Leben gerufen worden. Sie wird im Hause selbst redigiert und gedruckt und erscheint mit ihrer ersten Nummer schon am Sonnabend. Daß daneben auch für Erholung und Zerstreuung gesorgt ist, daß ein großer Ruhesaal, Bibliothekräume und Gelegenheiten für sportliche Erfrischungen eingerichtet sind, bedarf kaum der Erwähnung.

Die Engländer wissen, daß physisches Wohlbehagen dazu beiträgt, geniale Gedanken zu entwickeln, und daß es besonders das Gefühl „sich zu Hause fühlen" ist, das anregend auf die graue Materie wirkt, die in vielen hunderten von Köpfen zum Wohle der gesamten Menschheit in konzentrische Tätigkeit zu treten hat. Also wurde im Geologischen Museum ein 23 Meter langes Büfett errichtet, auf dem nicht nur die „ehrliche britische Kost", die ja manchesmal ausländischen Mägen nicht besonders gut bekommt, in jeder Form zu haben ist, sondern auch alle möglichen Gerichte, die berufen sind, auf den Magen der fremden Besucher anheimelnd zu wirken. Man hat sich wirklich Mühe gegeben, in London. Köche aller Nationen sind angestellt worden, um die Heimatsgerichte in der beliebtesten Form zu kochen, zu braten und zu sieden. Aber das alles ist nicht die Hauptsache. Kulinarische Genüsse in Ehren!

Jede Nation hat ihr besonderes Feuerwasser. Und wenn auch schottischer Whisky und wasserheller Brandy dazu angetan sind, Kehlen anzureizen und das Innere des Menschen zu erwärmen, so sehnt sich doch jeder Delegierte im Geheimen nach seinem heimatlichen Seelentröster. Die Engländer haben das vorausgeahnt, und da sie wirklich die echten Originalgetränke aus Rumänien und Sibirien, aus Argentinien und der malayischen Halbinsel, aus China und Niederländisch-Indien an diesem Büfett zum Ausschank bringen wollen, so hat sich die Londoner Handelskammer an alle Konsulate der an der Konferenz beteiligten Nationen gewendet, und gebeten, man möchte angeben, welche Getränke in dem Heimatlande bevorzugt werden. Und die Konsulate haben beinahe alle geantwortet. Einige sogar ziemlich ausführlich. Der Stolz auf die heimatlichen Getränke leuchtete aus diesen Antwortschreiben, und wahrscheinlich auch das Gefühl, diesen Barbaren aller Länder einmal zu zeigen, was ein wirkliches Feuerwasser ist.

Tag für Tag kommen geheimnisvolle Kisten im Geologischen Museum an, Tag für Tag verlängert sich die Reihe der roten, gelben, grünen und weißen Flaschen über dem Riesenbüfett. Die ernsten und würdigen Delegierten der Nationen der Welt aber haben neben den vielen düsteren Aussichten wenigstens eine durchaus sichere und hoffnungsvolle, nämlich die, nach dem schweren Konferenztag den abgekämpften Geist durch ihren Lieblingsschnaps wieder animieren zu können.

Auch sonst ist selbstverständlich alles getan, um den Vertretern aller Länder den Aufenthalt in London möglichst angenehm zu gestalten. Wochenlang haben Spezialisten für internationale Konferenzen die Unterbringungsmöglichkeiten in London studiert. Sie haben diese Aufgabe gelöst, die keineswegs allzu leicht war, da sich herausstellte, daß die großen Londoner Hotels zu dieser „season" und vielleicht auch im Hinblick auf die Konferenz an sich schon starken Besuch aufzuweisen hatten. Es ist aber alles geschehen, um die einzelnen Delegationen geschlossen und möglichst günstig zum Geologischen Museum gelegen unterzubringen. Eine sehr schwierige Aufgabe ist der Londoner Polizei zugefallen, die eine besondere Elitetruppe ausgerüstet hat, um die Konferenz und alle anwesenden Vertreter zu schützen. Seit Wochen werden alle Zu- und Abreisenden in England erheblich schärfer kontrolliert als das sonst der Fall ist, und die geheime Londoner Spezialpolizei, die stets in der Umgebung der Delegierten verteilt sein wird, kennt jeden einzelnen, der möglicherweise zu erwartenden politischen Verbrecher, Spione, Abenteurer und Abenteuerinnen, die sich bei solchen Konferenzen einzustellen pflegen.

Amerikareise Udets

(Telegraphische Meldung)

Bremen, 10. Juni. Der Kunstflieger Ernst Udet trat eine Reise nach Amerika an. Udet wird im Juli als einziger deutscher Vertreter an einer großen flugsportlichen Veranstaltung in Los Angeles teilnehmen. Nach einem Rundflug durch die Vereinigten Staaten wird er Deutschland mit fliegerischen Vorführungen auf einer weiteren großen flugsportlichen Veranstaltung vertreten, die Anfang September im Rahmen der Weltausstellung von Chicago geplant ist.

Botschafter Nadolny über die Aussichten der Abrüstungskonferenz

(Telegraphische Meldung)

Königsberg, 12. Juni. Botschafter Nadolny gewährte dem zur Zeit in Genf weilenden Hauptschriftleiter der in Königsberg erscheinenden nationalsozialistischen Preußischen Zeitung, Dr. Lau, eine Unterredung, in der er sich eingehend über die Abrüstungskonferenz und ihre weiteren Auswüchse äußerte.

Wie Botschafter Nadolny erklärte, schaffe bei den Konferenzarbeiten die Frage der Umwandlung der Deutschen Reichswehr in ein Volksheer starke Widerstände, die dann durch die große außenpolitische Rede Adolf Hitlers beseitigt wurden. Nun konnte die Konferenz die Fragen über Ausrüstung, Material, Effektivstärke, usw. mit Aussicht auf Erfolg in Angriff nehmen. Bei diesen Verhandlungen **trat der hartnäckige Widerstand der Franzosen gegen jede praktische Abrüstung besonders stark in Erscheinung.** Bei jedem Nachgeben, sei es in der Frage des Verzichts auf Angriffswaffen, der Vernichtung von Material usw., sprach der französische Vertreter stereotyp von den „Opferbringen". In Wirklichkeit handelte es sich ja nur um die Umstellung von der Berechtigung zur Gleichberechtigung.

Im Gegensatz zu den französischen Versuchen, Einzelfragen in den Vordergrund zu stellen, stand die deutsche Taktik, die immer wieder auf Deutschlands Recht verwies und feststellt, daß die Abrüstung aller Nationen das beste Mittel zur Verwirklichung der Gleichberechtigung sei.

Falls die Welt nicht abrüste, müsse Deutschland die notwendige Sicherheit zur Verteidigung erhalten.

Dieser deutsche Standpunkt ist mit allem Nachdruck gewahrt worden. **Denn wenn wir uns auch vorläufig mit einem geringen Maß an Verteidigungsmöglichkeiten abfinden; so darf Deutschland doch unter keinen Umständen als Staat zweiter Ordnung behandelt werden.**

Die Aussichten der Konferenz bezeichnete Botschafter Nadolny als nicht ungünstig. **Wenn sich die maßgebenden Regierungen bezw. deren Vertreter über gewisse Hauptpunkte der Konvention in den nächsten Wochen einigen werden, sei mit einem Abschluß noch im Laufe dieses Jahres zu rechnen.** Eine Grundlage für die Einigung sei in dem Protokoll der fünf Hauptmächte vom 11. Dezember 1932 über die Gleichberechtigungsfrage bereits vorhanden. Entscheidend sei noch der Grundsatz der praktischen Anwendung. Auch der Viererpakt bedürfe der Einigung. Schon ein Zustandekommen sei ein gutes Zeichen. Direkte Verhandlungen zwischen den Großmächten, auch mit Frankreich, erschienen als der zweckmäßigste Weg, um zur Lösung zu kommen. Bei allen Entscheidungen, so erklärte der Botschafter, habe ich an Ostpreußen gedacht.

Zu den Ausführungen Nadolnys bemerkt die Preußische Zeitung: Die vorstehenden Ansichten des Botschafters Nadolny mögen manchen kritischen Beobachter der Genfer Ereignisse vielleicht etwas optimistisch erscheinen. Man darf jedoch nicht vergessen, daß Botschafter Nadolny und die deutsche Delegation bei ihrem Kampf um die deutsche Gleichberechtigung in Genf vor großen Schwierigkeiten und Widerständen stehen, zu deren Ueberwindung der Glaube an die Möglichkeiten des Enderfolges unerläßlich ist. Das endgültige Gelingen oder Mißlingen der Abrüstungskonferenz, ob der Völkerbund die Lebensfrage unserer militärischen Gleichberechtigung zu lösen vermag oder nicht, wird für die künftige Einstellung des Nationalsozialismus zum Völkerbund überhaupt eine entscheidende Bedeutung gewinnen.

XIV. Allgemeiner Deutscher Bergmannstag 1933 in Essen

Nach 5jähriger Pause findet in diesem Jahre der 14. Allgemeine Deutsche Bergmannstag in Essen statt. Der 1. Vorsitzende, Geheimer Bergrat Dr.-Ing. e. h. Hilger, und der 2. Vorsitzende, Bergwerksdirektor Dr.-Ing. e. h. Brandi, haben den Bergmannstag auf den 28. bis 30. September nach Essen einberufen. Der Bergmannstag wird in folgender Weise verlaufen:

Am 28. September finden vormittags und nachmittags vier wissenschaftliche Vorträge statt, die die neuesten technischen Fortschritte auf dem Gebiete des Erz-, Steinkohlen- und Braunkohlenbergbaues und der Erdölgewinnung behandeln, am 29. September, vormittags ein Vortrag „75 Jahre Ruhrbergbau" und am 30. September ein gemeinsamer Ausflug an den Rhein. Teilnahmeberechtigt sind nach den Beschlüssen des Ehrenausschusses vom Jahre 1928 „die Bergleute deutscher Staatsangehörigkeit oder deutscher Muttersprache, die ein Fachstudium an einer staatlichen Hochschule abgeschlossen haben oder im Bergbau an leitender Stelle stehen bezw. gestanden haben, ferner die Bergjuristen, die Dozenten an den Bergakademien bezw. Bergbauabteilungen der Technischen Hochschulen und die Dozenten der bergbaulichen Fächer an anderen Hochschulen. Bergbaubeflissene und Studierende des Bergfachs sind außerordentliche Mitglieder. Fachgenossen aus anderen Ländern, die den Bedingungen entsprechen, können als Mitglieder zugelassen werden". — Anmeldungen sind bis spätestens 1. August an den Vorbereitenden Ausschuß für den 14. Allgemeinen Deutschen Bergmannstag in Essen, Friedrichstraße 2, zu richten, der auch über alle sonstigen Fragen Auskunft gibt.

Schweres Flugzeugunglück in USA.

10 Tote

(Telegraphische Meldung)

Chikago, 12. Juni.

Am Sonntag kreiste ein Amphibienflugzeug über dem Gelände der Weltausstellung und stürzte, nachdem sich eine Tragfläche gelöst hatte, in die Tiefe. Die acht Teilnehmer an dem Rundflug verbrannten mit den zwei Führern in den Trümmern der Maschine.

Der frühere sozialdemokratische Oberbürgermeister von Magdeburg, Reuter, ist erneut verhaftet worden.

Zwecks Ehe...

Roman von Vera Bern

46

Marieluise setzt sich in einen der Sessel und preßt ihre Schläfen zusammen. Sie hat entsetzliches Kopfweh und — Angst. Weiß nicht, was stärker ist. Sie hat Angst, daß da — im Zusammenhang mit ihrem Mann — wieder irgend etwas Unentwirrbares dahinterstecke — Mißverständnisse, wie er das nannte. Wer würde denn die Rechnung, hier im Krefelder Hof bezahlen. Er hatte doch nichts! Er konnte ja nichts dafür, daß er nichts hatte . . . aber bezahlt mußte es ja schließlich doch werden . . ."

Aber ihr ist's gleich, im Augenblick. Es tut so gut, mal wieder in einem großen Zimmer zu sein, nein, in zwei . . . in drei, mit dem Badezimmer . . .

Und alles mit Teppichen ausgelegt . . .

Sie nimmt den Hut ab. Nach einer Weile zieht sie den Mantel aus. Wie lange hat sie kein fließendes Warmwasser gehabt. Nur immer der Spucknapf, wie sie es nannte, bei der Pullke und beim Oskar. Ob sie es wagt? Ein Bad? Ein schönes warmes Bad mit Brause. Bis er kam, war sie wieder angezogen . . .

Sie kleidet sich aus, langsam, genüßlich . . . läuft zu ihrem Necessaire, freut sich über jedes Stück, das sie in die Hände nimmt, atmet mit aufgeblähten Nüstern, wie ein Pferd, das Zucker wittert, den vertrauten Duft, der ihr aus Büchsen und Dosen entgegenschlägt. Sie schleppt das violette Badesalz und die Mandelkleie und den Luftschwamm und Bürste und Seife ins Badezimmer. Springt hin und her. Läßt das Wasser ein. Freut sich am Rauschen wie ein Kind.

Dann steigt sie in die Wanne. Sie steckte den Kopf unter's Wasser. Sie schüttelt sich, spritzt um sich, taucht wieder unter, freut sich, daß sie die Augen offen halten kann, freut sich an ihrem schlanken Körper, an ihren feinen weißen Gliedern, die sich biegen und winden unter dem Wasserspiegel . . . Läßt kaltes Wasser herein und heißes und läßt das Wasser wieder abfließen und läßt wieder zuströmen, spielt „Flut und Ebbe", wie als Kind. Und steigt dann endlich aus dem Bad mit blutroten Lippen, rosig geschrubbter Haut und metallisch glänzenden Augen.

Schon lange hat sie sich nicht so wohl gefühlt.

Sie wirft den Bademantel um die Schultern und öffnet die Tür zum Schlafzimmer:

„Guten Abend Marieluise!"

Am mit Papieren bedeckten Tisch sitzt Enver Lie und lacht ihr entgegen.

Sie starrt ihn an, erschrocken, denn sie hatte sich noch gar nicht auf ihn eingestellt. Sie hält den Bademantel fest um sich gepreßt:

„Ach . . . ach könntest Du nicht vielleicht so gut sein und so lange fortgehn, bis ich angezogen bin?"

„Denke ja gar nicht daran! Ich gehe überhaupt nicht wieder weg!" lacht Lie. „Ich habe die Zimmer zunächst auf acht Tage genommen."

„Wovon denn?"

„Was meinst Du, mit „wovon"?"

„Na, von was für 'nem Geld?"

„Von meinem."

Sie sieht ihn an. Ungläubig.

„Komisch."

„Das findest Du komisch, Marielu? Ich nicht. Ich find's ganz in der Ordnung."

Sein leicht spöttisches Lächeln setzt sie neu in Verlegenheit:

„Ich möchte mich anziehen!"

„Wozu denn. Um Dich gleich nachher wieder auszuziehen? Sieh doch raus, ist doch schon Nacht draußen. Aber Kind, Du wirst Dich erkälten, wenn Du noch so lange stehst!" Und er geht auf Marieluise zu. Ehe sie begreift, was geschieht, hat er sie hochgehoben, zum Bett getragen, hineingesteckt und bis zum Halse zugedeckt:

„Ich habe einen Mordsappetit, Marielu, Du auch?"

Ohne ihre Antwort abzuwarten, klinget er den Ober, bestellt eine schwedische Platte aufs Zimmer und Wein und was Süßes.

Bis zur Nasenspitze hat Marieluise die Bettdecke hochgezogen. Dumpf klingt ihre Stimme unter dem Deckbett hervor:

„Was hast Du denn eigentlich vor!"

„Nichts Schlimmes, kleine Marielu. Nur meine Frau verführen, wie's sich gehört."

Lie schiebt den Tisch zu Marielu ans Bett, macht ihr Gabelbissen zurecht . . . und sich . . . und plaudert unentwegt . . . ohne Marieluises angstvoll und doch freudig leuchtenden hin- und herjagenden Blick zu beachten.

„Die Pullke läßt Dich grüßen, Marielu!"

„Ach? Danke. Wie geht's ihr?"

„Sie war entsetzt, als ich ihr kündigte."

„Du hast ihr gekündigt?"

„Na klar. Ich kann doch nicht gleichzeitig in Berlin und Krefeld wohnen!"

„Ach hier? Wieso denn?"

„Das erzähle ich Dir morgen, Marielu. Wenn wir bei Weber sind."

Da fährt sie vor Entsetzen mit dem Oberkörper aus dem Bett heraus, daß die letzten Tropfen aus ihrem Haar spritzen:

„Das geht nicht. Das ist ganz ausgeschlossen."

„Warum denn?"

„Der Weber weiß alles von dir!"

„Alles? Glaub ich kaum! Dann hätte er sich schon bei mir gemeldet."

„Ich kann auf keinen Fall mitgehn!" sagt Marielu mit blitzenden Augen.

„Nanu? Warum denn nicht?"

Marieluise hat schreckliche Angst, daß er sie wieder anbrüllt. Drum sagt sie leise und sehr undeutlich: . . . „ich hab ein bißchen . . gar nicht sehr hübsch . . ." und tapfer stößt sie heraus: „gewarnt hab' ich ihn vor Dir! Sehr gemein hab ich von Dir gesprochen, So, jetzt weißt Du's!"

Lie schlägt mit der Faust auf den Tisch, daß sie zusammenzuckt.

„Das ist ja reizend."

Er sagt es so ernst, daß sie den Spott in seinen Augen nicht sieht und das verdächtige Zucken um seine Mundwinkel. „Na, um so mehr gehört es sich, daß Du morgen an meiner Seite bist, damit er sieht, daß Du inzwischen zur Einsicht gekommen bist. Oder weigerst Du Dich?"

Sie schüttelt den Kopf. Sieht aus, wie eine Zehnjährige mit dem feuchten glatten blonden Haar.

„Nein, nein. Wenn es sein muß, ich stehe natürlich an Deiner Seite."

Und sie denkt: alles besser, auch an der Seite dieses Mannes stehn, als so allein sein, wie die ganze letzte Zeit. So schrecklich allein.

Wie ausgelöscht ist, was Oskar an ihr getan.

Der Kellner räumt ab, verschwindet. Lie holt seine Papiere hervor, macht sich Notizen, während Marieluise zuguckt. Als sie ihn einmal etwas fragt, gibt er keine Antwort. Sie denkt: jetzt ist es fast wie richtig verheiratet.

Sie liegt mäuschenstill und findet alles ganz nett. Außerdem kann sie ihn gut beobachten. Die braune Haarsträhne fällt ihm ins Gesicht, bis über die Nasenwurzel. Wenn sie ihm übers Auge fällt, bläst er seitlich nach oben und die braune Strähne weht auf.

Dann ist Lie fertig. Er steht auf. Knipst das Deckenlicht aus schiebt einen Sessel näher zum Bett, sagt:

„Was ist Dir lieber, Marielu, daß jetzt von dem sprechen, was kommt, oder von dem, was war?"

Da sagt Marieluise die ganz rosig schimmert im Schein der Bettlampe, mit einem kleinen süßen Lächeln, von dem sie selbst nichts ahnt:

„Das was kommt, weiß Du, das wird vielleicht ganz alleine schön jetzt . . . aber das, war war, das mußt Du mir noch alles zurechtsprechen . . ."

Und weil ein unbeschreiblich gütiger Ausdruck in sein Gesicht kommt, sagt sie, die weiche Stimmung zu zerreißen, die ihr Angst macht:

„Zieh doch deinen linken Schuh aus, wenn Dich der Knöchel wieder schmerzt!" Und in einem Atem in tiefstem Schreck: „Ach, um Gottes Willen, ich habe Deinen Koffer nicht ausgepackt."

Und weil ein Lachen herausbricht, aus Lie, so jäh, so stark, so übermütig, ein richtiges, durch nichts zu dämmendes Jungenslachen, fährt die erschreckte Marielu unter die Decke, bis ganz ans Fußende, rollt sich zusammen wie ein kleiner Igel und ist doch ohne Stachel — nur rund und zart und weich — als sie gefunden wird. —

— — — Seite an Seite gehen Enver Lie Marieluise am nächsten Morgen die Hoteltreppe herunter. Der Spiegel wirft ihnen ihr Bild zurück. Sie sehen famos aus: beide schlank, er, einen Kopf größer als sie. Ein wirklich schönes, fast auffallendes Paar. Sie lächeln einander an, durch den Spiegel.

„Du siehst gut aus!" Sie sagen es gleichzeitig, beide. Und lachen.

„Was hast Du denn Weber zu sagen, Eni?" fragt Marieluise, während sie in den Wagen steigt.

„Du wirst es hören, Marielu."

Die Autodroschke biegt in die Fabrikstraße ein.

„Ach, Eni. Um Gottes Willen!"

„Soll ich bis ran fahren?" fragt der Chauffeur und dreht sich um.

Gruppen aufgeregter Arbeiter stehen vor dem Portal.

„Nein."

Sie steigen aus, gehen bis zum Tor.

Keiner, der ihnen Platz macht.

Sie stoßen sich in den Hof. Die Arbeiter und Arbeiterinnen stehen dicht gedrängt, schimpfen, ballen die Fäuste. Pfiffe ertönen. Drohrufe. Einige erkennen Marieluise, sagen es den anderen. Die Massen klumpen sich. Oben, an allen Fenstern des linken Bürogebäudes kleben die verängstigten Gesichter der Büroangestellten.

„Keine Angst, Marielu," flüstert Lie. „Komm nur durch."

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Nr. 159 | DER „OSTDEUTSCHEN MORGENPOST“ | 12. Juni 1933

Fortuna Düsseldorf Deutscher Meister

Schalke 04 im Endspiel mit 3:0 besiegt

Ein würdiger Titelträger

(Eigene Drahtmeldung)

Köln, 11. Juni. Die Entscheidung ist gefallen, die seit Wochen über Westdeutschland lagernde Spannung gewichen. Fortuna, diese prachtvolle Mannschaft, die aus wirklichen Sportsleuten zusammengesetzte Elf, hat für den Westen erstmalig den Titel eines Deutschen Fußballmeisters errungen. Vor mehr als 50 000 Menschen siegte Fortuna im Kölner Stadion über die ebenfalls großartige Mannschaft von Schalke 04 überraschend glatt mit 3:0 (1:0) Toren. Eine würdige Mannschaft hat die Meisterschaft errungen. Dieser Erfolg, der dem Können und Wollen entsprungen ist, wird den Düsseldorfern nirgendwo in deutschen Landen geneidet werden. Die Namen der Spieler, die diesen großen Sieg an ihre Fahnen geheftet haben, sind: Tor: Pesch; Verteidiger: Trautwein, Bornefeld; Läufer: Janes, Bender, Breuer; Angriff: Mehl, Wigold, Hochgesang, Zwolanowski und Kobierski. Des Trainers Heinz Körner sei ebenfalls nicht vergessen.

Auch ein neuer Handballmeister

Mannheim Waldhof

7:5 verliert Polizei Burg den Endkampf in Magdeburg

(Eigene Drahtmeldung.)

Magdeburg, 11. Juni.

Im Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft der DSB., das in Magdeburg zwischen Mannheim Waldhof und Polizei Burg ausgetragen wurde, trugen die Mannheimer mit 7:5 einen etwas überraschenden Sieg davon. In der ersten Minute schon kam Waldhof zum Führungstor durch den freistehenden Spengler. Gegenangriffe von Klingler und Schüler blieben erfolglos. Nach zehn Minuten fiel aber doch der Ausgleich durch Klingler, nachdem der Burger Tormann noch einige Male Gelegenheit gehabt hatte, sich auszuzeichnen. Klingler war es auch vorbehalten, Burg durch einen Strafstoß mit 2:1 in Front zu bringen. Schon eine Minute später stand es 2:2. Wieder war ein Strafwurf verhängt worden, diesmal gegen Burg. Von jetzt an wurden die Süddeutschen überlegen. Sie konnten auch durch Spengler, Engelter und wieder Spengler hintereinander noch drei Tore schießen, während die Burger leer ausgingen. Teilweise hatten sie mit ihren Schüssen viel Pech.

Nach der Pause drückte Burg stark, und das Spiel wurde immer härter. Die große Ruhe des Schiedsrichters ermöglichte einen glatten Verlauf. Ein Mannheimer Spieler mußte wegen Verletzung für drei Minuten das Feld verlassen. Waldhof kam durch Spengler zum 6. und [illegible] darauf durch Engelter zum 7. Treffer, [illegible] Burger Polizei durch zwei verwandelte Strafstöße und durch eine gute Einzelleistung von Klingler auf 5:7 aufholen konnte.

Vergebliche Bemühungen der „Knappen“

Fortunas großartige Läuferreihe — Vor 50000 Zuschauern ein fairer Kampf

Es sah lange trübe um den großen Kampf aus. Es goß in Strömen. Vormittag wurde es etwas freundlicher, aber dann began der Regen wieder. Gegen 3 Uhr hellte es sich dann auf. Die drohenden Wolken verschwanden. Alle Befürchtungen waren verflogen. Die Kölner, seit Wochen vom Fußballfieber gepackt, wanderten in endlosen Schlangen zum Stadion. Der Schlachtenbummler wurde die Stunden vor dem Spiel auf Schritt und Tritt an das große Sportgeschehen erinnert. Alle westdeutschen Sportführer waren versammelt. Sie folgten am Vormittag einer Einladung des Reichssportkommissars von Tschammer und Osten, der im Gürzenich einige Ausführungen zur Umgestaltung des deutschen Sports machte. Bei dieser Gelegenheit sah man auch schön den Bundespräsidenten Felix Linnemann, Berlin und andere Herren des Bundesvorstandes.

Kölns großer Tag

Der Verkehr zum Stadion war vorbildlich organisiert. Bis zum Spielanfang sorgten eine SA.-Kapelle und andere Kapellen für Unterhaltung. Die Aufregung nahm minutlich zu. Reichssportkommissar von Tschammer und Osten erschien in Begleitung von Linnemann. Anhaltender Beifall zeigte das Erscheinen der Mannschaften an. Geschlossen marschierten sie bis zur Feldmitte und entboten den Hitler-Gruß. Dann rief Adolf Birlem, der für den Frankfurter Fink das Schiedsrichteramt übernommen hatte, zu Seitenwahl. Breuer und Kuzorra tauschten Blumenangebinde. Die Wahl gewann Kuzorra. Schalke spielte zunächst mit dem leichten Wind im Rücken. In der vorgesehenen Aufstellung traten beide Mannschaften an. Der Spielverlauf begann mit einigen ungefährlichen Angriffen der Knappen, wobei Rothardt einmal scharf am Tor vorbeiknallte. Offenes Feldspiel folgte. Zwei brenzlige Lagen vor beiden Toren gingen ergebnislos aus. Pesch rettete gegen Rosen im letzten Augenblick. Beide Mannschaften kamen dann fast gleichzeitig in große Fahrt.

Besonders ins Auge fiel die famose Aufbauarbeit der Düsseldorfer Läuferreihe.

In der 11. Minute fiel dann auch schon das Führungstor für Fortuna. Das Leder rollte durch die Düsseldorfer Läuferreihe. Janes gab an Mehl weiter, der verlängerte eine gute Vorlage nach links. **Zwolanowski nahm das Leder auf, umspielte den herausstürzenden Melage und sandte ein.** Allgemein herrschte die Meinung vor, daß, wer das erste Tor erzielt, den Kampf gewinnen würde. War die Entscheidung gefallen? **Tatsächlich spielte Fortuna jetzt in ganz großer Form, während die Knappen niedergeschlagen schienen und sich zurückgedrängt sahen.** Kuzorra wurde dann einige Male den Düsseldorfern sehr gefährlich. Aber Pesch zeigte sich als unüberwindbarer Hüter seines Heiligtums. Allmählich fand sich Schalke wieder, und der Kampf bewegte sich dann meist im Mittelfelde, wobei aber Fortuna eine gewisse Ueberlegenheit geltend machen konnte. In der 19. Minute fiel die erste Ecke für Fortuna. Sie wurde abgewehrt. Bender und Breuer zeichneten sich durch ihr gutes Aufbauspiel und ihre Zerstörungsarbeit aus und erhielten Beifall. **Das gut aussehende aber unproduktive Kombinationsspiel von Schalke kann und kann sich nicht durchsetzen.** In der 25. Minute schien das zweite Tor für Fortuna fällig, aber Melage lenkte den Drehball von Zwolanowski doch noch zur Ecke ab. Eine weitere Ecke folgte, wurde aber ins Aus getreten. Bis zur Pause erzielte Fortuna noch eine vierte Ecke, die aber wieder ergebnislos verlief. Das Urteil geht jetzt allgemein dahin, daß Fortuna vorn bleibt. Der geringe Schwung in der Schalker Stürmerreihe wird allgemein bedauernd hervorgehoben. Die Spieler selbst äußern sich dahin, daß der Kampf auf dem glatten Boden für sie sehr schwer sei.

Schalkes letzter Ansturm

In der zweiten Spielhälfte brachte sich Fortuna schon mit dem Anpfiff wieder nachdrücklich zur Geltung. Der erzwungene Eckball ging jedoch ohne Tor vorüber. Rothardt wurde von Trautwein bei einem Durchbruch noch gestoppt. Auf der anderen Seite wude Wigold im Strafraum umfair gelegt, was Birlem übersah. Dann setzte

ein mächtiger Ansturm von Schalke

ein. Fortuna mußte bange Minuten überstehen. Einmal konnte Pesch den Ball in der letzten Sekunde noch Kuzorra vom Fuße nehmen. Die Verteidiger von Fortuna, Trautwein und Bornefeld, zeigten sich mit Glück und Geschick dem Drängen der Knappen gewachsen. Schalke erzielt auch die erste Ecke, die ebenfalls nichts einbringt. Immer wieder stürmt der Schalker Angriff gegen das Fortuna-Tor. **Das Glück war in diesen Minuten mit den Düsseldorfern.** Der Ausgleich hätte ihnen vielleicht die Meisterschaft gekostet. So gaben die Knappen angesichts der Ergebnislosigkeit ihrer Anstrengungen den äußersten Kampf wieder auf, und Fortuna machte sich frei. **In der 25. Minute kamen die Düsseldorfer zu ihrem zweiten Tor, womit die Partie endgültig zu ihren Gunsten entschieden war.** Das Leder kam von Hochgesang zu Kobierski, der sich allmählich in große Form gespielt hatte. Seine Vorlage nahm Mehl auf und schoß leichter ein, als Melange um Bruchteile einer Sekunde mit dem Hinauslaufen gezögert hatte. **Damit war der Mut von Schalke gebrochen.** Obwohl Wigold verletzt wurde und mit Mehl den Platz tauschte, blieb Fortuna jetzt bis zum Schluß überlegen. Beinahe hätte es bei den Knappen noch ein Selbsttor gegeben.

Sechs Minuten vor Schluß fiel der dritte Treffer für Fortuna.

Hochgesang hob das Leder über den hinausstürzenden Melage ins Tor. Die Gelegenheit, das Ehrentor zu erzielen, wurde von Kuzorra kurz vor Schluß verpaßt. Der Abpfiff von Birlem löste unbeschreiblichen Jubel aus. Die Mannschaften nahmen wieder in der Feldmitte Aufstellung. Reichssportkommissar von Tschammer und Osten nahm Gelegenheit, die Sieger zu beglückwünschen. Den Schalkern sprach er den Dank für ihr großes Spiel aus.

Kurze Kritik

Zu den Leistungen beider Mannschaften ist kritisch nicht viel zu sagen. Bender, Breuer, Hochgesang waren die besten Leute bei Fortuna. Alle waren aber durchaus gut. Bei Schalke war Melage der überragende Mann. Die Verteidiger schienen recht unsicher. Die Läuferreihe war in ihrer Abwehrarbeit gut. Der Sturm enttäuschte bis auf Rosen. Czeppan und Kuzorra spielten unter Form.

Oesterreich — Belgien 4:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Wien, 11. Juni.

Nach einem knappen Erfolg über Polen trat die belgische Nationalmannschaft am Sonntag im Wiener Stadion gegen Oesterreich zum Länderkampf an. Unter der ausgezeichneten Leitung von Crew siegten die Oesterreicher vor 45 000 Zuschauern sicher mit 4:1 (3:1). Die Gäste gingen zwar in der 27. Minute durch ihren Halbrechten Brichaut überraschend in Führung. Als jedoch die Oesterreicher dann in Fahrt kamen, fiel durch den Linksaußen nicht nur der Ausgleich sondern durch den Halblinken Binder und den Sturmführer Sindelar noch zwei weitere Tore. Nach dem Wechsel schoß Binder dann den 4. Treffer.

Breslau — Beuthen wegen Regen verschoben

Der für den zweiten Junisonntag in Breslau-Grüneiche vorgesehene Fußball-Städtekampf Breslau gegen Beuthen wurde vom Gau Breslau abgesagt, da es am Sonntag vormittag dauernd regnete und der Gau deshalb das Risiko eines solchen Spieles nicht übernehmen wollte. Das Treffen findet am kommenden Donnerstag um 18,30 Uhr im Breslauer Bürgerwerder statt. Die Beuthener Mannschaft wurde telegraphisch von der Verschiebung des Treffens benachrichtigt.

Fieseler wieder Kunstflugmeister

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 11. Juni

Die Deutsche Kunstflugmeisterschaft 1933 wurde am Sonntag bei schlechtem Wetter auf dem Flughafen Tempelhof im Rahmen der großen Berliner Flugwoche ausgetragen. Die Punktgleichheit von Fieseler und Achgelis nach den Pflichtübungen ließ den Ausgang völlig offen. In der Kür sicherte sich schließlich der Titelverteidiger Gerhard Fieseler mit 1535 Punkten erneut den Sieg gegenüber Herd Achgelis, der auf 1373 Punkte kam. Fieseler wie auch Achgelis warteten mit einem gänzlich neuen Programm auf und zeigten Figuren, deren Bezeichnungen selbst Fachleute zum ersten Male hörten. Fieseler auf seiner „Tigerschwalbe“ mit 420 PS-Walter-Motor war durch die größere Motorstärke im Vorteil, denn Achgelis hatte in seinem „Fokke-Wulff-Stieglitz“ nur einen 160 PS starken Siemens-Motor.

1. FC. Kattowitz wieder im Kommen

Ruch Bismarckhütte weiter in der Landesliga führend

Der 1. FC. Kattowitz ist wieder im Kommen. Die Kattowitzer haben im Sturm eine Umstellung vorgenommen, die sich gegen Slovian Bogutschütz sehr gut bewährte und dem 1. FC. einen 4:0 (1:0)-Sieg einbrachte. Czarni Schlesiengrube siegte überraschend über Amatorski Königshütte mit 4:3 (4:0), während der BBSV. Bielitz von Naprzod Lipine glatt mit 1:4 (0:2) bezwungen wurde. Slonsk Schwientochlowitz siegte sicher mit 3:0 (2:0) über Zalenze 05. Die Eisenbahner aus Kattowitz sind wieder gut in Fahrt. Sie erzwangen gegen Orzel Josefsdorf ein 1:1 (1:1). Der KS. Chorzow gab 07 Laurahütte mit 4:1 (0:1) das Nachsehen.

Ruch Bismarckhütte behält weiter die Führung in der Polnischen Landesliga. In Krakau besiegten die Ostoberschlesier Podgorze glatt mit 2:1 (1:0). Cracovia Krakau schlug Wisla Krakau 4:1 (0:1). Warta Posen siegte über Garbarnia Krakau überraschend noch mit 5:0 (3:0) und Legia Warschau holte gegen Pogon Lemberg ein 3:3 (1:0) heraus. Der LKS. Lodz ließ sich auf eigenem Platz von Warszawianka Warschau 0:1 (0:1) schlagen. Das 22. Inf.-Regt. Siedlez wurde von der Czarni Lemberg mit 2:4 (0:2) verdient abgefertigt.

Berliner Fußballpokal

Die Spiele der zweiten Hauptrunde um den Brandenburgischen Fußballpokal fanden nur geringes Interesse. Hertha-BSC. besiegte die Polizei Stettin mit 14:0 (6:0) Toren. Sehr interessant ging es zwischen Viktoria 89 und der Bewag zu. Die Zuschauer hätten beinahe eine Ueberraschung erlebt, denn erst in der Verlängerung schlugen die Mariendorfer, die sich hartnäckig wehrenden Elektriker mit 3:2 (2:2, 2:0). Der Sportverein 92 gewann gegen Ost 1910 mit 2:1 (1:1). Am Sonnabend hatte der VfB. Pankow am Gesundbrunnen den Spandauer SC. mit 3:1 aus dem Wettbewerb geworfen. Eine Ueberraschung gab es in Stettin, wo die Berliner Polizei von VfL. Stettin mit 3:2 geschlagen wurde.

„Zivilisten" vor den Polizeisportlern

Selten scharfe Kämpfe in den Groß-Staffelläufen

(Eigener Bericht)

SC. Oberschlesien in Beuthen

Beuthen, 11. Juni

Als nach den gewaltigen Regengüssen am Sonnabend der Himmel auch in der Nacht zum Sonntag seine Schleusen noch immer nicht schließen wollte, da fürchtete man allgemein um die an diesem Tage stattfindende große Doppelveranstaltung der Beuthener Leichtathleten. Aber Gott Pluvius hatte noch einmal ein Einsehen. Noch gerade rechtzeitig kurz vor dem am Vormittag gestarteten traditionellen Lauf „Rund um Beuthen" lichtete sich der Himmel, sodaß der Ablauf programmäßig vonstatten gehen konnte. Und als gar am Nachmittag bei der Geländesportveranstaltung in der Hindenburg-Kampfbahn die Sonne mit warmen Strahlen durchs düstere Gewölk brach, da herrschte eitel Freude im Lager der Veranstalter. Auch das Stadionfest nahm damit einen harmonischen Verlauf, wie er dem Veranstalter nach den monatelangen Vorbereitungen nur zu wünschen war.

Unter den Zeichen und unter den Symbolen der nationalen Erhebung fand sich alles zusammen, was sich Volkssportler nennt und focht auf der Straße und in der Kampfbahn mit Begeisterung und Hingabe einen schweren Kampf aus.

Besonders spannend verlief der vormittags pünktlich um 10 Uhr gestartete Großstaffellauf, der sich in diesem Jahre nun schon zum zehnten Male wiederholte. „Rund um Beuthen" hat, das sah man auch gestern wieder, noch nichts von seiner Anziehungskraft verloren. Weder für die Teilnehmer noch für die Zuschauer. Die kämpfenden Läufer wurden auf der ganzen Strecke von einem Vielfachen von Schlachtenbummlern und Spaziergängern beobachtet, ermuntert und gefeiert. **Selten war der Verlauf von „Rund um Beuthen" so aufregend wie diesmal.** Es war ein großartiger Kampf um den Siegeslorbeer zwischen den beiden Favoriten Sportclub Oberschlesien und der Polizei. Hinter diesen beiden Vereinen kämpfte das Gros und besonders die beiden erstmalig an diesem Lauf beteiligten Mannschaften der Hochschule für Lehrerbildung und der Adolf-Hitler-Oberrealschule liefen hier ein großes Rennen.

An den Anfang der Strecke hatte man diesmal die 800-Meter-Läufer gestellt. Mit schnellem Antritt übernahm gleich nach dem Startschuß der Polizist Spies die Führung des Feldes. An der Trinitatiskirche sind noch alle dicht beisammen. Doch hier hat der noch immer führende Polizist sein Pulver verschossen. Nacheinander gehen der SCO., die Oberrealschule, 09 und die Hochschule an ihm vorbei und übergeben auch in der Hindenburgstraße am Hallenschwimmbad in dieser Reihenfolge. Doch bald ändert sich die Reihenfolge schon wieder.

Scholz I, Oberrealschule, geht in ausgezeichnetem Spurt an dem führenden SCO.er Kruppa vorbei.

Die hervorragend laufenden Schüler halten den Vorsprung überraschenderweise noch die ganze Ludendorffstraße bis zur Johann Georgstraße. Erst hier riß der SCO. durch Ostarek wieder die Führung an sich. Beim nächsten Wechsel stieß auch die Polizei wieder aus der Verfolgergruppe hervor und rückte dank dem hervorragenden Lauf von Fandrey knapp hinter dem SCO. wieder auf den zweiten Platz. Inzwischen erscheint im Rücken der Polizeisportler recht bedrohlich die Mannschaft der Hochschule für Lehrerbildung, die die Oberrealschule verdrängt hat. Beim Betreten des Bahnhofvorplatzes, wo die zweite 800 Meter-Strecke beginnt, machen die beiden führenden Läufer des SCO. und der Polizei sich endgültig von den Verfolgern frei. Stephan und der Polizist Lattka geben sich nichts nach, erst im Endspurt auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz holt der SCO.er etwa 15 Meter Vorsprung gegen seinen Widersacher heraus. Diesen Vorsprung kann der SCO. durch Schastok bis weit in die Krakauer Straße hinein gegen den bekannten Polizisten Kotz halten. Als auf der Scharleyer Straße der beste Läufer der Polizei, Urbainski, das Rennen aufnimmt, beträgt der Vorsprung sogar schon 30 Meter. Aber auf der 400 Meter-Strecke ist Bochanek dem spurtgewaltigen Polizisten nicht gewachsen. Urbainski holt nicht nur auf, sondern verschafft seinem nächsten Mann noch etwa 10—15 Meter Vorsprung. **Die Polizei führt zum ersten Mal.** Etwa 25 Meter betrug der Vorsprung der Ordnungshüter auf der Wilhelmstraße, den aber Groschke durch taktisch falsches Laufen wieder verliert.

Der SCO. war wieder an der Spitze.

Ein erbitterter Endkampf tobt durch die Straßen. Der SCO. läßt die Polizisten nicht mehr vorbei. Fast gleichzeitig biegen die letzten Läufer in die Schießhausstraße nach dem Ziel auf dem Ringe ein. Erbittert kämpfte der Schlußmann der Polizei. Vergeblich! Er kann Schaffraniec, den letzten Läufer der SCO. nicht mehr einholen, der sich knapp mit 2 bis 3 Meter Vorsprung ins Ziel rettet. Die Zeit des Siegers beträgt 16:2 Minuten. Die Polizei brauchte 16:02,8 Minuten. Als dritter folgte mit etwa 50 Meter Abstand die Mannschaft der Hochschule für Lehrerbildung in 16:20,2 Minuten knapp vor der sehr beachtlich gelaufenen Oberrealschulmannschaft. Die Nächstplazierten sind: 5. Spiel- und Sportverein 09, 6. SCO. (2. Mannschaft), 7. ATV., 8. Reichsbahn, 9. Hindenburg-Gymnasium. Die siegreiche SCO.-Mannschaft nahm noch auf dem Ring den Wanderpokal der Stadt Beuthen in Empfang.

Das 1. Geländesportfest

Nicht ganz so eindrucksvoll wie der Staffellauf am Vormittag, verlief das 1. Geländesportfest am Nachmittag in der Hindenburg-Kampfbahn. Trotz der Regenwetterstimmung waren etwa annähernd 1000 Zuschauer anwesend. Nach dem Einmarsch der Teilnehmer in die Kampfbahn eröffnete der 1. Vorsitzende des Gaues Beuthen im OSLV., Staatsanwaltschaftsrat von Hagens, die Veranstaltung. Er begrüßte besonders die zahlreichen Ehrengäste und erteilte anschließend dem kommissarischen Oberbürgermeister von Beuthen, Schmieding, das Wort. Der kommissarische Oberbürgermeister begrüßte die teilnehmenden Verbände und Vereine im Namen der Stadt und als Vertreter des Nationalsozialismus, der alles Trennende im deutschen Volke überwunden habe und sich jetzt anschicke, das Verbundene fest zusammenzuknüpfen. Alle Kräfte müßten jetzt im Nationalsozialismus für das deutsche Volk mobil gemacht werden nach dem Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Im Rahmen dieser Aufbauarbeit stehe nicht zuletzt auch der deutsche Sport, der letzten Endes nicht Selbstzweck, sondern **Ertüchtigung des einzelnen für das Volk ist.** Die Stadt Beuthen wird es sich nicht nehmen lassen, die **Sportverbände zu unterstützen und die Ertüchtigung der deutschen Jugend zu fördern.**

Die neue Form des Geländesportes, führte der kommissarische Oberbürgermeister weiter aus, soll

nicht die alten Sportformen ablösen, sondern ergänzen.

Im Nationalsozialismus heißen wir alles willkommen, was früher gut war. Wir wollen uns aber nicht damit begnügen, das Schlechte auszumerzen, sondern wir wollen dem alten Guten noch neues hinzufügen.

Anschließend begannen die geländesportlichen Wettkämpfe, zu denen 19 Mannschaften zu je fünf Kämpfern angetreten waren. Selbstverständlich stellten die Leichtathletikvereine das Hauptkontingent. Aber auch die SA. und besonders der Stahlhelm waren vertreten. Daneben hatten auch einzelne Turnvereine sowie der Skibund, die DJK., das Realgymnasium und die Hochschule für Lehrerbildung je eine Mannschaft gemeldet. Von diesen hinterließen besonders das Realgymnasium, noch sehr junge Kerle und die bei weitem kleinsten, sowie die gut disziplinierte Mannschaft der Hochschule für Lehrerbildung den besten Eindruck.

Die geländesportlichen Kämpfe umfaßten einen Vierkampf, der aus einem 400-Meter-Hindernislauf, Keulenziel- und Weitwurf sowie dem abschließenden 20-Kilometer-Gepäckmarsch bestand. Viel Spaß — aber nur unter den Zuschauern — gab es besonders beim Hindernislauf, bei dem jede Mannschaft zunächst eine 3 Meter hohe Wand, dann ein Unterkriech- sowie ein Sprunghindernis zu überwinden hatte. Die beiden startenden Polizeimannschaften holten hier mit je 1:37,2 Min. die bei weitem beste Zeit heraus. Auch im Handgranatenweitwurf zeigte sich selbstverständlich eine Ueberlegenheit der geübteren Polizisten. Den Vogel schoß hier Fauchrey ab, der 66 Meter weit warf. Aber auch die Leistung des jungen Realgymnasiasten Kroker mit 57 Meter verdient vollste Anerkennung. Für die meisten war der den Vierkampf abschließende

20-Kilometer-Gepäckmarsch,

der nach einer im Stadion zurückgelegten Runde über Dombrowa, Stollarzowitz, Friedrichswille, Miechowitz, Karf und zurück nach Beuthen führte, die schwierigste Uebung. Immerhin hab es nur wenige Ausfälle, das Ziel befand sich auf der Hindenburgstraße am Anfang der Promenade. Hier erwartete eine große Zuschauermenge die Gepäckträger. Als erste Mannschaft traf überraschend das Realgymnasium in der ausgezeichneten Zeit von 2 Stunden 26 Minuten ein. Zweiter wurde die 1. Mannschaft des Reichsbahnsportvereins in 2:35,3 Stunden vor der Hochschule für Lehrerbildung, die nur wenige Sek. mehr brauchte. Erst an achter Stelle folgte die favorisierte 1. Mannschaft der Polizei. Immerhin hatten die Polizisten bei den Hinderniskämpfen im Stadion soviel Punkte gesammelt, daß ihnen der Gesamtsieg trotzdem nicht zu nehmen war. Den zweiten Platz belegte der Reichsbahnsportverein zusammen mit der Hochschule für Lehrerbildung, vor dem Realgymnasium. Die nächst plazierten Vereine sind: 5. Reichsbahn II, 6. Heinitzgrube, 7. Skibund, 8. TV. Frisch-Frei, 9. Karsten-Centrum.

Vorwärts-Rasensport in Gleiwitz

Auf dem Jahnsportplatz startete der Gau Gleiwitz-Hindenburg seine Großstaffel. Es wurden 4000 Meter gelaufen, die in folgende Teilstrecken zerfielen: 800, 400, 400, 800, 400, 200, 400, 200, 200 Meter. An der Staffel nahmen Vorwärts-Rasensport, Polizeisportverein Gleiwitz, Reichsbahn Gleiwitz und Deutscher Sport-Club Ratibor teil. Der Verlauf des Rennens war interessant und spannend. In den langen Strecken hatte die Polizei ein kleines Plus, dagegen spielten die Rasensportler in den kurzen Strecken ihre Ueberlegenheit aus.

Die Führung wechselte ständig,

erst die Schlußleute von Vorwärts-Rasensport, Symalla (400), Marmetschke und Koska (200), entschieden das Rennen. In den Jugend- und Schülerklassen gab es ebenfalls gute Leistungen.

Ergebnisse:

Männer: 1. Vorwärts-Rasensport in 9:57,4 Min.; 2. Polizeisportverein Gleiwitz in 9:58 Min.; 3. DSC. Ratibor in 10:04,3 Min.; 4. Reichsbahn.

Jugendklasse (2 800 Meter) 9 Jugendliche: 1. DSC. Ratibor, 7,17 Min.; 2. Polizei Gleiwitz, 7,32 Min.

Schülerklasse: 10×200 Meter: 1. Reichsbahn I Gleiwitz, 5,31 Min.; 2. Reichsbahn II Gleiwitz, 5,34 Min.

*

In einem Drei-Vereinskampf, bestehend aus 100-Meter-, 800-Meter- und 4×100-Meter-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Schwedenstaffel für Jugendliche, trafen sich Vorwärts-Rasensport, Reichsbahn Gleiwitz und DSC. Ratibor. Den Vereinskampf gewannen in der Männerklasse: 1. Vorwärts-Rasensport mit 49 Punkten, 2. Reichsbahn Gleiwitz mit 44 Punkten, 3. DSC. Ratibor mit 41 Punkten. **Jugendklasse:** 1. Reichsbahn Gleiwitz = 45 Punkte, 2. DSC. Ratibor = 34 Punkte, 3. Vorwärts-Rasensport = 15 Punkte.

Leppich-Siege in Neiße

Trotz des tagelangen Regens hatten sich doch noch etwa 2 500 Zuschauer im Neißer Stadion eingefunden, um den ersten diesjährigen Radrennen beizuwohnen. Da bei Beginn der Kämpfe überraschenderweise das schönste Wetter herrschte und ausgezeichnete Kämpfe gezeigt wurden, kam das Publikum sogar in beste Stimmung. Eine erste Rolle spielten wieder die Gebrüder Leppich, Cosel; besonders Walter Leppich wurde durch seine Fahrweise bald der Liebling der Zuschauer. Die Rennen verliefen diesmal erfreulicherweise ohne ernste Stürze.

Eröffnungsrennen über 2 Runden: 1. Walter Leppich, Cosel, 2. Przewodnik, Cosel, 3. Woitzik, Oppeln. **Fliegerrennen über 2 Runden** (Fahrer des Bezirks Neiße): 1. Stahr, Neustadt, 2. Müller, Neiße, 3. Rudolf, Münsterberg. **Mannschafts-Verfolgungsrennen über 30 Runden:** 1. Gebrüder Leppich, Cosel; 2. Gebrüder Nerger, Oppeln, 3. Kretschmer/Müller, Neiße. **60-Runden-Mannschafts-Rennen nach 6-Tage-Art:** 1. Gebrüder Leppich, Cosel, 20 Punkte; 2. Gebrüder Nerger, Oppeln, 14 Punkte; 3. Olesch/Stahr, Neustadt, 10 Punkte.

Ehrenpunkt für Deutschland

von Cramm schlägt den Japaner Nunoi

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 11. Juni.

Obwohl die Entscheidung im Davis-Pokal-Kampf zugunsten der Japaner schon am Sonnabend mit der deutschen Niederlage im Doppel gefallen war, hatte die Berliner Rot-Weiß-Anlage am Sonntag wieder einen großen Tag.

Nachdem im ersten Kampf Satoh in knapp ¾stündigem Kampf Jänicke 6:2, 6:2, 6:2 geschlagen hatte, gab es im Schlußtreffen zwischen Gottfried von Cramm und Nunoi einen hochinteressanten, über 2 Stunden währenden Kampf, den der Deutsche Meister mit 3:6, 6:2, 7:5, 5:7, 6:3 zu seinen Gunsten entschied und damit für Deutschland den Ehrenpunkt rettete.

Satoh ließ Jänecke überhaupt keine Aussichten. Ausgeglichen war der Schlußkampf zwischen von Cramm und Nunoi. **Es wurde auf beiden Seiten mit letzter Kraft um den Sieg gestritten.** Im ersten Satz kommt der Deutsche zunächst 2:0 in Führung, wurde aber von dem stürmisch angreifenden Japaner zurückgedrängt. von Cramm hat sich im 2. Satz gefunden, seine Bälle haben die richtige Länge, am Netz gelang ihm alles, so daß der Satz 6:2 an ihn fiel. Im 3. Satz führt der Deutsche bereits mit 5:1, der zähe Japaner holt durch ausgezeichnetes Angriffsspiel bis 5:5 auf. Das bessere Netzspiel gab aber den Ausschlag für von Cramm. Nach der Pause lag Nunoi schon mit 5:2 im Vorteil, konnte aber nicht verhindern, daß von Cramm gleichzog. Bei dieser Energieleistung hatte er sich aber verausgabt, so daß er den 5. Satz mit 5:7 abgeben mußte. Zu Beginn des 6. Satzes ist Nunoi erfolgreich und sichert sich eine Führung mit 3:1. **von Cramm kämpft aufopfernd um jeden Punkt** und schafft auch den Ausgleich 3:3. Das siebente Spiel ist besonders stark umstritten. Der Deutsche bleibt in Front und ist dadurch so ermutigt, daß er den nun schwach werdenden Japaner nicht mehr aufkommen läßt.

Morgenpost-Pokalspiele wie erwartet

SV. Karf — VfB. Bobrek 5:0

Bobrek war ein leichter Gegner für Karf. Karf spielte dauernd in der Spielhälfte des Gegners und stellte den Sieg bereits in der 1. Spielhälfte sicher. Bei Bobrek war die Hintermannschaft der beste Teil.

Vorher spielten die Reservemannschaften beider Vereine, wobei Karf 7:0 (0:0) siegte.

SV. Miechowitz — SV. Rokittnitz 5:2

Trotz mäßigen Spiels fertigte Miechowitz den Gegner glatt ab. Rokittnitz fehlte die Erfahrung. Der Spielverlauf war spannend.

Beuthen 09 — Sportfreunde Mikultschütz 7:2

Vor einigen hundert Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein recht harmloses Spiel, in dem die Mikultschützer enttäuschten. Bei Mikultschütz versagte nach der Pause der Tormann und die Hintermannschaft. Der Sportfreundesturm spielte vor dem Tore zu hoch. Bei 09 war der Sturm entschlossener.

Spielvereinigung-VfB. Beuthen — SV. Delbrück 4:0

Die verjüngte Mannschaft der Beuthener bewährte sich auch diesmal. Sie schlug einwandfrei die mit zwei Mann Ersatz spielenden Hindenburger. Die Gäste hatten viel Schußpech, haben auch viel von ihrer früheren Spielstärke eingebüßt.

Schulmannschaft Beuthen 09 — Schulmannschaft Spielvereinigung VfB. Beuthen 4:1 (2:1)

Der Forster Pawlack seinen Sturzverletzungen erlegen

Der Forster Dauerfahrer Pawlack, der bei den Radrennen in Halle am Sonnabend zu Fall kam und von dem nachfolgenden Schrittmacher Przyrembel überfahren wurde, ist wenige Stunden später im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Pawlack gehörte mit zu unseren besten Nachwuchsfahrern und zeigte sich gerade in dieser Saison stark verbessert, sa daß man in ihm eine deutsche Steherhoffnung sehen konnte.

VfR. Gleiwitz — SV. Borsigwerk 4:2

Die Umstellung bei VfR. hat sich bewährt. VfR. erzielt durch den Halbrechten das erste Tor. Nach der Pause kommt Borsigwerk durch Fehler des rechten Verteidigers innerhalb von vier Minuten zu zwei Toren. Die Rasenspieler werden aber dann überlegen und erzielen nicht nur das Ausgleichstor, sondern auch noch zwei weitere.

*

Der Gleiwitzer Gaumeister Vorwärts-Rasensport fertigte nach überlegenem Spiel den Beuthener Gaumeister Beuthen 09 mit nicht weniger als 9:0 (1:0) ab.

Nach besserem Spiel gewann Oberhütten C gegen VfB. C Gleiwitz mit 3:2 (2:1).

Sportfreunde Oberglogau — Deichsel Hindenburg 4:2

Die Einheimischen probierten im Sturm jüngere Leute aus, die sich im allgemeinen ihrer Aufgabe gewachsen zeigten. Bis zum Seitentausch war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Die Einheimischen lassen sich aber im Endspurt mit 4 Treffern den Sieg nicht nehmen.

Brega Brieg — Verein Oppelner Sportfreunde 4:0

Der Verein Oppelner Sportfreunde weilte am Sonnabend in Brieg und spielte gegen den dortigen Sportfreundeklub Brega Brieg. Mit viel Pech verloren die Oppelner das Spiel.

Reichsbahn Gleiwitz — MSV. 25 Neiße 4:2

Die Gleiwitzer führten in der 1. Halbzeit durch ihr flüssiges Kombinationsspiel ein schönes Spiel vor, und da auch die Verteidigung sehr genau und schlagsicher arbeitete kamen die Neißer Soldaten nur selten vor das Tor der Gäste.

Gleiwitzer Sportgesellschaft 31 — SV. Fiedler 1:0

Zahlreiche Zuschauer bekamen auf dem Nordplatz einen schönen Kampf zu sehen. Die Gäste stellten eine spielstarke Elf ins Feld, die den Gleiwitzern ebenbürtig war. Durch einen 30-Meter-Schuß brachte der Mittelstürmer der Gleiwitzer seinen Verein in Front.

Werbespiel in Grottkau

BSC. 08 Breslau — Ratibor 03 1:0

Der SV. Germania Grottkau veranstaltete aus Anlaß des Stiftungsfestes ein Werbespiel, das vor etwa 500 Zuschauern einen schönen Verlauf nahm. Die Breslauer kamen nach einem völlig offenem Spiel zu einem knappen Siege.

Germania Grottkau — Brega Brieg 9:0

Der gastgebende Verein spielte eine überlegene Partie, so daß die Gäste vernichtend geschlagen wurden.

OS. Meisterschaft der DJK.

Schlesien Zawadzki — Eichendorff Tost 2:4

Zawadzki hatte den Gegner unterschätzt und enttäuschte seine Anhänger durch ein mäßiges Spiel. Tost verdankt den Sieg dem großen Eifer.

Vorwärts Neiße — Viktoria Ratibor 1:2

Es gab einen flotten Kampf, der bis zum Schlußpfiff ausgeglichen war. Ratibor siegte durch größere Beweglichkeit im Angriff.

Jubiläums-Tennis-Turnier in Breslau noch nicht beendet

Die Jubiläums-Veranstaltung der Breslauer Gelb-Weißen wäre um ein Haar ganz ins Wasser gefallen. Gelb-Weiß hatte aber noch einmal Glück, denn am Nachmittag brach schließlich die Sonne durch, sodaß dem Jubiläums-Verein ein Massenbesuch beschieden war. Allerdings konnte nur eine Meisterschaft zum Abschluß gebracht werden, und zwar die der Damen. Hier glückte es der früheren mehrfachen Schlesischen Meisterin Frau Paula Stuck den Titel zu erobern. Im Semi-Finale traf sie auf die österreichische Spitzenspielerin Fräulein Eisenmenger, mit der sie erst nach erbittertem Kampfe 6:3, 8:6 fertig wurde. In der unteren Hälfte hatte sich Frau Schomburgk (Leipzig) durch einen 7:5-, 6:1-Erfolg gegen Fräulein Ertel (Prag) in die Schlußrunde durchgekämpft. Das Entscheidungstreffen wurde von Frau Stuck und Frau Schomburgk recht eintönig von der Grundlinie aus abgewickelt. Mit 6:3, 6:2 ging Frau Stuck als neue Meisterin von Breslau hervor.

In der Herrenmeisterschaft von Breslau standen der Italiener Sertorio, der Wiener Graf Bawarowski und die Berliner Tübben und Denker als letzte vier fest. Am Nachmittag traf der jugendliche Graf Bawarowski auf den Italienischen Meister Sertorio, den er verhältnismäßig leicht mit 6:4, 6:2 überraschend glatt aus dem Felde schlug, während in der anderen Hälfte der Berliner Schlittschuhklub, Vertreter Tübben, gegen Denker Rot-Weiß Berlin anfangs einen sehr schweren Stand hatte. Tübben gelang es schließlich mit 1:6, 6:3, 6:2 ins Finale einzudringen. Die Entscheidung fällt hier erst am Montag nachmittag zwischen Graf Bawarowski und Tübben, Berlin.

Im Herren-Doppel stehen gleichfalls die Schlußrundengegner fest, und zwar konnten in der unteren Hälfte die Italiener Sertorio und del Bono und auf der anderen Seite die Berliner Henkel, Lorenz die Endrunde erreichen. Die Italiener mußten sich ganz gehörig strecken, um die schlesische Kombination Nitsche/Fromlowitz vor dem Eintritt in die Vorschlußrunde mit 6:3, 3:6, 8:1 auszuschalten. **Den Schlesiern fehlten im dritten Satz nur noch zwei Bälle zum Matchgewinn.** Sertorio/del Bono kamen anschließend durch ein 6:3, 6:2 gegen die Berliner Denker/Schieder (Rot-Weiß Berlin) ins Endgefecht und ebenso Henkel/Lorenz, die nach hartem Ringen die andere schlesische Kombination von Gustke/Eichner mit 2:6, 9:7, 6:3 bezwungen hatten. Im Gemischten Doppelspiel sind von den vier letzten Paaren erst drei ermittelt, und zwar Fräulein Ertel/Eichner, Frau Schomburgk/Heine und Frau Halpaus/Sertorio, während im Damendoppel zu den letzten vier Kombinationen Fräulein Eisenmenger/Schomburgk, Frau Herff/Jänsch, Fräulein Ertel/Halpaus und Frau Schmidt/Bittner gehören.

*

Um den Davispokal

England — Italien 4:1

Der Davispokalkampf England — Italien wurde in Eastbourne abgeschlossen, er endete mit einem 4:1-Siege der Einheimischen. Den Ehrenpunkt für Italien rettete de Stefani, der etwas überraschend mit 5:7, 6:4, 6:4, 6:4 über Perry die Oberhand behielt. Im letzten Spiel fertigte dann Astin den italienischen Mannschaftsführer de Morpurgo mit 6:4, 6:3, 6:2 überlegen ab.

Tschechoslowakei — Griechenland 5:0

Die in Prag durchgeführte Begegnung Tschechoslowakei — Griechenland ergab den erwarteten 5:0-Sieg der Einheimischen. In den beiden letzten Einzelspielen waren Roderich Menzel mit 6:1, 6:2, 4:6, 6:0 über Nicolaides, und Siba mit 6:3, 6:1, 3:6, 8:6 über Stalios erfolgreich.

Seisler Leichtgewichtsmeister

Skandal um die Halbschwergewichtsmeisterschaft

In Anwesenheit von etwa 1500 Zuschauern nahm der zweite Berliner Boxabend der Notgemeinschaft einen nur teilweise befriedigenden Verlauf. Von den zwei Meisterschaftsbewegungen war die im Leichtgewicht zwischen Seisler, Berlin und Heinisch, Mühlhausen i. Th. interessant und spannend. Der Berliner war in einer wirklichen Meisterform. Schon bald nach Beginn mußte Heinisch auf einen kurzen linken Kinnhaken schwer zu Boden. Er erholte sich zwar, doch war der sehr variiert kämpfende Seisler fast in jeder Runde etwas besser, obwohl ihm eine stark blutende Augenverletzung schwer zu schaffen machte. In der 9. Runde wurde er durch einen Rechten Heinrichs erschüttert, doch gelang es dem Thüringer nicht, diese Chance auszunutzen. Der mit starkem Beifall aufgenommene Punktsieg Seislers war verdient. Im krassen Gegensatz dazu stand das Halbschwergewichtstreffen zwischen Witt, Kiel, und Trollmann, Hannover, das nur eine Parodie auf einen Meisterschaftskampf war. Es bleibt unverständlich, wie man diesen beiden, die sich nun schon dreimal gegenüberstanden, die Qualifikation für eine Meisterschaft zuerkennen konnte. Der nach Ablauf der 12 Runden gefällte Spruch des Ringrichters: Wegen ungenügender Leistungen beider Gegner wird der Kampf nicht gewertet", sagt genug: er war das gerechte Urteil für die mäßige Vorstellung. Das undisziplinierte Publikum antwortete mit langanhaltendem Pfeifkonzert, der Sportausschuß ließ sich dadurch beeinflussen und änderte nach zehn Minuten das Urteil, indem er Trollmann zum Meister erklärte.

Mitteldeutschland siegt in Königsberg

Das erste der beiden Fußballspiele zwischen Mitteldeutschland und dem Baltenverband, die zu den vom Baltischen Sportverband anläßlich seines 25jährigen Bestehens veranstalteten Jubiläums-Feierlichkeiten gehören, wurde in Königsberg von der mitteldeutschen Elf mit 5:1 (2:0) Toren überlegen gewonnen. Die 3000 Zuschauer sahen ein taktisch gutes und technisch schönes Spiel der späteren Sieger. Besonders zeichneten sich der Torhüter Riemke sowie Krauß (Leipzig) und Helmchen (Chemnitz) im Angriff aus.

590 Wehren schützen uns in Feuersgefahr

3. Oberschlesischer Provinzial-Feuerwehrverbandstag

(Eigener Bericht)

Oppeln, 12. Juni.

In Oppeln fand am Sonnabend und Sonntag der 3. Oberschles. Provinzial-Feuerwehrverbandstag statt, der am Sonnabend mit Vorstands- und Ausschußsitzungen eingeleitet wurde. Bei der Neuwahl des Provinzial-Vorstandes wurden gewählt: Bezirksschornsteinfegermeister Sauerbier, der Vorsitzende der Gogoliner Feuerwehr, zum 1. Vorsitzenden. Ferner gehören dem Vorstand an: Kreisbranddirektor Büttner, Leobschütz, Fabrikdirektor Greulich, Coselhafen, Kreisbranddirektor Baurat May, Cosel, und Oberingenieur Kühn, Ratibor. Ferner als Vertreter Rektor Talar, Oppeln, Hüter, Bobrek-Julienhütte, und Stähler, Grottkau. Als Tagungsort für den nächsten Provinzialverbandstag in 2 Jahren wurde Gleiwitz gewählt.

Am Abend fand im Saale der Handwerkskammer ein

Begrüßungsabend

statt, zu dem bereits zahlreiche Kameraden und auch Gäste aus Ober- und Niederschlesien eingetroffen waren. Diesen entbot der 1. Vorsitzende der Freiw. Feuerwehr Oppeln, kommissarischer Oberbürgermeister Leuschner, herzliche Willkommensgrüße und würdigte hierbei gleichzeitig

die Verdienste der Wehren für die Allgemeinheit.

Der neu gewählte Verbandsvorsitzende Sauerbier, Gogolin, dankte besonders der Stadt Oppeln und ihrer Wehr für die gastfreundliche Aufnahme. Der Männer-Gesangverein „Concordia" erfreute durch klangvolle Chöre. Diese wurden ebenso wie die turnerischen Darbietungen der Frauenabteilung des Männerturnvereins Oppeln sowie der Mitglieder der Oppelner Wehr mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In echt kameradschaftlicher harmonischer Weise verlief dieser Begrüßungsabend.

Am Sonntag fand im großen Saal der Handwerkskammer

die Haupttagung

statt, die von dem Vorsitzenden Sauerbier, Gogolin, mit Worten der Begrüßung eröffnet wurde. Dieser konnte außer den zahlreichen Wehren aus ganz Oberschlesien auch zahlreiche Ehrengäste sowie Vertreter der Behörden begrüßen, darunter in Vertretung des Oberpräsidenten, Vizepräsidenten Süßmann, Stadtbaurat Benkert von der Stadt Oppeln, Generaldir. Tauche von der OS. Feuersozietät, den Vorsitzenden Voigt des Niederschles. Feuerwehrverbandes sowie Provinzialdirektor Hämel, Breslau, sowie Vertreter der Schutzpolizei und des Roten Kreuzes. In der Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende, daß die Provinzialtagungen in erster Linie dazu geschaffen sind, den Wehren geistige Anregungen zur Weiterbildung zu geben. Im Namen des Oberpräsidenten übermittelte Vizepräsident Süßmann die besten Wünsche und erkannte mit Dankesworten die Arbeiten der Feuerwehren an, die stets den Geist der Kameradschaft, militärischen Disziplins walten lassen und jederzeit bereit sind, freiwillig für alle Volksgenossen einzutreten. Die neue Zeit ist daher dazu angetan, diesen Achtung und Geltung zu verschaffen, da bei den Wehren stets der Grundsatz galt „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Aufgabe der Behörden muß es daher sein,

die Wehren nach besten Kräften zu unterstützen und zu fördern.

Im Namen des Landeshauptmanns entbot dem Verbande Generaldirektor Tauche die besten Wünsche und betonte die Verbundenheit mit der Provinzial-Feuersozietät, die gleichfalls der Allgemeinheit dient und mit den Wehren, das Feuer, die Brandstifter und Versicherungsbetrüger bekämpft. Für den Niederschlesischen Verband übermittelte Provinzialbranddirektor Hämel die besten Grüße und versicherte die stete Verbundenheit mit Oberschlesien. Dieser wies auf das 70jährige Jubiläum des Niederschlesischen Verbandes hin, das in drei Wochen in Grünberg begangen wird und gab der Hoffnung Ausdruck, recht zahlreiche Kameraden aus Oberschlesien daselbst begrüßen zu können.

Der 1. Vorsitzende gab die Beschlüsse der Vorstands- und Ausschußsitzungen bekannt und teilte mit, daß beschlossen wurde, den Verbandsbeitrag von 40 Pf. auf 30 Pf. pro Mitglied zu senken und ebenso ist es mit Unterstützung der Feuerwehr möglich gewesen, die Bezugsgebühren für die Verbandszeitschrift „Der oberschlesische Feuerwehrmann" von 5 auf 4 Mark zu senken. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß dem Verbande

16 Kreisfeuerwehrverbände mit 590 Wehren und 14 899 aktiven Mitgliedern

angehören. Der Zugang an Feuerwehren betrug 124 mit 2 395 aktiven Mitgliedern. Nicht weniger als 35 Motorspritzen sind auf dem flachen Lande hinzugekommen, während das Schlauchmaterial um rund 24 200 Meter ergänzt worden ist. Daraus geht hervor, daß trotz der Wirtschaftsnot eine erfreuliche Entwicklung im Verbande erfolgt ist.

In Anerkennung langjähriger treuer Dienste wurde Branddirektor Goerth, Proskau, mit dem Feuerwehrehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft und die Kameraden: Jurczyk, Kupp, Linkert, Kupp, Buchal, Bowallno, Beblik, Krappitz, Schaary, Murow und Moyzko, Murow, mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Dem bisherigen Provinzialvorstand, insbesondere Bürgermeister Dr. Warmbrunn, Neiße, wurde für die bisherige Arbeit herzlicher Dank ausgesprochen.

In einem Vortrag behandelte Rektor Talar, Oppeln, die Polizei-Verordnung über die

Regelung des Feuerlöschwesens Oberschlesiens

vom 9. Mai 1932 und Folgerungen für Behörden, Gemeinden und Freiwillige Feuerwehren. Hierbei betonte er, daß es wünschenswert gewesen wäre, die Unfallverhütungsvorschriften für Feuerwehrleute mit in diese Verordnung hineinzuarbeiten. In der allgemeinen Aussprache wurde es allgemein begrüßt, daß **demnächst das Landes-Feuerlöschgesetz für Preußen zur Einführung gelangen wird.** In Verhinderung des Berginspektors Barczyk, Beuthen, mußte der Vortrag über „Luftschutz und Feuerwehr" ausfallen. Dafür hielt Oberingenieur Kühn, Ratibor, einen Vortrag über allgemeine Feuerwehrfragen. Der Vorsitzende schloß die Tagung mit einem dreifachen „Gut Wehr!" auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler, und die Versammlung stimmte das Horst-Wessel-Lied an. Im Anschluß fand eine Angriffsübung durch die Oppelner Wehr statt.

Bereits 3½ Minuten nach der Alarmierung war die Oppelner Wehr mit 3 Löschzügen an der Brandstelle und wenige Minuten später folgten zwei weitere Pferdelöschzüge. Die erste Rettung unter Anwendung von Rauchmasken war bereits 9½ Minuten nach Alarmierung erfolgt. Aus sechs Schlauchleitungen von innen und außen wurde der Brand bekämpft und nach einer Tätigkeit von 20 Minuten war jede weitere Brandgefahr beseitigt. Vortrefflich bei dieser Uebung erwiesen sich die Motorlöschzüge und Motorleitern. Hand in Hand mit der Bergung der Verletzten und ersten Hilfe für diese arbeitete die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz durch Anlegung von Notverbänden und mit Sauerstoffapparaten. Die Kritik übten Kreisbranddirektor Schuster, Kreuzburg, Kreisbranddirektor Herrmann, Neiße und Kreisbranddirektor Baron, Neustadt, die die Leistung der Oppelner Wehr lobend anerkannten und dabei auch der guten Zusammenarbeit mit der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz dankbar gedachten. Dem Leiter der Oppelner Wehr, Branddirektor Kügler, der auch die Angriffsübung leitete, wurde besonderer Dank ausgesprochen. Von Interesse war sodann die

Löschung von feuergefährlichen Brennstoffen,

wie Teer und Benzol, wobei mit Wasser nicht viel auszurichten ist.

Nach einem Festumzug am Nachmittag vereinigten sich die Wehren auf der Bolkoinsel, wo ein Gartenkonzert stattfand. Auf der Oder gelangten Vorführungen der Oppelner Wasserwehr zur Darbietung, die lebhaftes Interesse erweckten. Das auch die Leibesübungen bei den Feuerwehren Eingang gefunden haben, bewiesen die Vorführungen der Freiwilligen Feuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes Oppeln. Mit einem kameradschaftlichem Beisammensein mit Tanz im Saale der Handwerkskammer fand der Verbandstag seinen Abschluß. „Gut Wehr!" W. E. G.

Gleiwitz

Das Nationale Reiterfest vertagt

Das vom Gleiwitzer Reiterverein, der Reitschule Mohr und der Schutzpolizei unter Beteiligung der SA.-Standarte 22 vorbereitete Nationale Reiterfest wurde am Sonntag abgesagt. Am Sonnabend bestand bei den Veranstaltern der feste Entschluß das Fest unter allen Umständen und bei jeder Witterung durchzuführen. Unter dem Eindruck des starken Regens vom Sonntagvormittag verwässerte dieser Entschluß, und die Veranstaltung wurde abgesagt. Das Unglück wollte es, daß bald darauf die Sonne schin, aber es war nicht mehr möglich, die Absage rückgängig zu machen. Eine große Menschenmenge strömte zu dem Platz hin, zahlreiche Besucher kamen aus ganz Oberschlesien und mußten erfahren, daß die Veranstaltung vertagt war. Das Fest findet nunmehr am Donnerstag, dem 15. Juni, im Jahnstadion statt und beginnt um 15 Uhr. Die im Vorverkauf gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Hoffentlich sind an diesem Tage die Witterungsverhältnisse günstig. Die Leiter der Veranstaltung haben von dem Pech am Sonntag nunmehr genug.

Fahrpreisermäßigung zu Gunsten beruflicher Bildungsmaßnahmen

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung macht die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter darauf aufmerksam, daß der Reichspostminister auf seinen Antrag den Teilnehmern an beruflichen Bildungsmaßnahmen die Möglichkeit gegeben hat, für die Benutzung von Kraftposten eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung zu erlangen. Der Erlaß beschränkt diese Vergünstigung auf arbeitslose Jugendliche bis zu 25 Jahren, die auf Veranlassung eines Arbeitsamtes an beruflichen Bildungsmaßnahmen für Arbeitslose teilnehmen. Die Vergünstigung wird widerruflich erteilt. Der bei der Bestellung der ermäßigten Karten erforderliche Ausweis muß von dem zuständigen Arbeitsamt ausgestellt sein.

*

* **Neuorganisation im Luftsportverein.** In der Ortsgruppe des Deutschen Luftsportvereins wurde eine vollständige Umorganisation durchgeführt. Die Gruppe gliedert sich nunmehr in einen aktiven Fliegersturm, der junge Leute zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr aufnimmt und sie zu Segelfliegern und Sportfliegern ausbildet, ferner in einen Reservesturm, der den älteren Kriegsfliegern und den in der Nachkriegszeit ausgebildeten Fliegern Gelegenheit zum Segelflug und Motorflug gibt, und in eine Klubabteilung, in der die fördernden Mitglieder zsammengeschlossen sind. Mittelpunkte des oberschlesischen Flugsports sind der Flughafen Gleiwitz, auf dem auch der Segelflug stärker betrieben werden soll, und der Steinberg im Zuge des Annaberges. Wirksame Zusammenarbeit mit allen anderen oberschlesischen Ortsgruppen und dem SS.-Fliegersturm wird künftig den Flugsport in Gleiwitz, der bisher mehr auf den Bau von Segelflugzeugen, auf theoretische Lehrgänge und auf die Veranstaltung von Flugtagen unter Mitwirkung auswärtiger Kunstflieger beschränkt war, in die führende Reihe der oberschlesischen Flugsportgruppen stellen. Die in allen Ortsgruppen im Stillen gebauten Segelflugzeuge sind die Grundlage, auf der heute aufgebaut werden kann. Weitere Segelflugzeuge sind bereits im Bau. Eine Neurgelung der Platz- und Raumverhältnisse auf dem Gleiwitzer Flugplatz gibt dem Flugsport die Möglichkeit, ungestört zu arbeiten, ohne den Flugverkehr der Lufthansa zu beeinträchtigen. In der kürzlich durchgeführten Werbeveranstaltung der Ortsgruppe ließen sich zahlreiche Anwesende in die Mitgliederliste der Ortsgruppe eintragen.

* **In der Straßenbahn gefunden.** Im Mai sind in den Verkehrswagen der Verkehrsbetriebe Oberschlesien A.-G. wiederum zahlreiche Gegenstände gefunden worden. Die Verlierer können die Gegenstände im Fundbüro der Verkehrsbetriebe, Nieberdingstraße 6, gegen Erstattung der üblichen Fundgebühr während der Dienststunden in Empfang nehmen.

Hindenburg

* **Von der Staatlichen Reitzensteinschule.** Die Studienassessorin Maria Scholtissek ist an das Staatliche Oberlyzeum in Oppeln versetzt worden. Die Studienreferendarin Elisabeth Weigelt ist zur Vertretung dem Realgymnasium in Beuthen zugeteilt worden.

* **Vom stenographischen Verein Stolze-Schrey.** In der letzten Sitzung berichtete der Vorsitzende Paletta über den Bundestag. Die Wettbewerbe hatten den Beweis erbracht, daß das System Stolze-Schrey an Güte und Leistungsfähigkeit nicht zu übertreffen ist. Der Vorsitzende gab weiter bekannt, daß das nächste Wettlesen am 6. August in Groß Strehlitz stattfindet. Bei dem letzten Rundfunkprobeschreiben haben folgende Mitglieder preiswerte Arbeiten abgegeben: in 200 Silben: Hildegard Sleziona, Elisabeth Struzyna, Karl Matuschek, Georg Schudok, Fritz Scheide und Franz Beck. In 150 Silben Edeltraud Kapp, Alma Schwiegel, Hubert Pawelczyk, Eduard Harazim und Georg Pasternak.

Oppeln

* **Wieder im Amt.** Die Zwangsbeurlaubung von Rechnungsdirektor Schwitalla, die vor einigen Tagen durch den kommissarischen Oberbürgermeister ausgesprochen worden ist, wurde wieder aufgehoben. Rechnungsdirektor Schwitalla hat seinen Dienst bei der Stadtverwaltung wieder aufgenommen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Das Reich hinter Oberschlesien

Dr. Thiele bei den Beuthener Heimattreuen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. Juni

Wie andere Städte des oberschlesischen Industriebezirkes, besuchte am Sonntag der Kommissar im Auswärtigen Amt der NSDAP. und zweiter Bundesführer des Bundes „Deutscher Osten", Dr. Thiele, Berlin, auch unsere Grenzstadt Beuthen. Der Vereinigte Verband Heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Beuthen, gestaltete diesen Besuch im Promenaden-Restaurant zu einer erhebenden Grenzland-Kundgebung. Die prominenten Gäste waren kaum zu zählen. Man sah an der Ehrentafel Graf York von Wartenberg, Landrat Urbanek, Regierungsrat Süßenbach, Oberregierungsrat Hesse, Landgerichtsdirektor Lehnsdorf, Bürgermeister Leeber, Akademiedirektor Dr. Abmeier, Präsident Kindermann, Konsul Quiering, Bergrat Nathon und viele andere. Mit besonderem Beifall wurde der kommissarische Oberbürgermeister Schmieding begrüßt.

Nach einigen flotten Musikstücken eines Teiles der Standartenkapelle 156 eröffnete der Ortsgruppenführer des Verbandes Heimattreuer Oberschlesier, Walden, den Abend, indem er den Brüdern und Schwestern diesseits und jenseits der Grenzen gedachte, der gefallenen Helden und Schlageters. Er begrüßte den Redner des Abends, Dr. Thiele, der auf seiner Reise zu allererst den Weg nach Oberschlesien gefunden habe und versicherte ihm, daß

die Heimattreuen geschlossen hinter der Regierung stünden.

Nach Herbert Adamskis markigem Vorspruch, der unter dem Leitwort „alle für einen, einer für alle" stand, sang der Männergesangverein Deutsch-Bleischarley-Grube unter Lokays Leitung einige machtvolle Chöre. Darauf sprach Landrat Dr. Urbanek als Vorsitzender des Landesverbandes Heimattreuer Oberschlesier zu der Versammlung. Der Redner gab ein ebenso umfassendes wie erschütterndes

Bild von unseren Grenznöten.

Kommissarischer Oberbürgermeister Schmieding sprach das letzte Wort.

Der Rotkreuztag in Gleiwitz

Gutes Ergebnis der Sammlungen — Festveranstaltung im Stadttheater

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 12. Juni.

Der Erlaß der Regierung zum Rotkreuztage, eine ausgezeichnete Werbung und die unermüdliche und freudige Sammeltätigkeit der Sanitäter und Helferinnen, der SA., SS. und des Stahlhelms hatten den Erfolg, daß ein unerwartet gutes Ergebnis der Sammlungen zu verzeichnen war, sodaß dem Rotkreuzwerk die Mittel zufließen, die eine Fortsetzung der karitativen Arbeit ermöglichen. Den Abschluß des Rotkreuztages bildete im Stadttheater eine Festveranstaltung, die gemeinsam von der Arbeitsgemeinschaft der Sanitätskolonnen von Gleiwitz und vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz Gleiwitz Stadt vorbereitet war und einen guten Besuch zu verzeichnen hatte.

Bezirksinspekteur Dr. Haase begrüßte namens der Gleiwitzer Sanitätskolonnen, wies auf den Erlaß der Regierung hin und betonte, daß das Rote Kreuz berufen sei, Not und Elend zu lindern. Diese Arbeit sei von jeher im nationalen Sinne geleistet worden, und auch im neuen Staat werde das Rote Kreuz mit seiner helfenden Arbeit dazu beitragen, das Fundament des neuen Reiches zu gestalten. Dr. Haase begrüßte insbesondere die Vertreter der Behörden und dankte den Sammlern für ihre aufopferungsvolle Arbeit, wobei er mitteilte, daß die Sammlungen ein gutes Ergebnis gezeitigt hätten. Frl. Annemarie Haase sprach einen Prolog, der sich an die deutsche Jugend richtete.

Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Gleiwitz Stadt, Frau Grosser, schilderte im Rahmen einer Festansprache das Werden und Wirken des Rotkreuzwerkes, das im Jahre 1864 von dem Schweizer André Durant ins Leben gerufen worden ist und zu der Genfer Konvention vom 24. August 1864 führte. Nach der Schlacht bei Solfernio habe Durant das Hilfswerk an den Verwundeten zum ersten Male praktisch durchgeführt. Seiner Arbeit sei es gelungen, jenen Widerhall zu finden, der zu der Genfer Konvention führte, die nicht nur die Verwundeten und Gefangenen, sondern auch die Helfer aus der Feindschaft herausnahm. Die zunächst als Vorbereitung für die Kriegszeit gedachte Organisation habe bald auch die Friedenarbeit in ihr Arbeitsgebiet aufgenommen und erstmalig helfend eingegriffen, als im Jahre 1867 in Ostpreußen eine Hungersnot ausbrach. Der bekannte deutsche Arzt Rudolf von Virchow habe bereits die Aufforderung an das Rote Kreuz ergehen lassen, sich der Friedensarbeit zu widmen.

Unter der Führung der Königin Augusta seien dann die großen Organisationen der vaterländischen Frauenvereine entstanden.

Das Rote Kreuz sei heut über 49 Nationen verbreitet und habe 35 Millionen Mitglieder. Es befinde sich in steter Bereitschaft und habe die Aufgabe, bei schweren Notständen sofort einzugreifen. Mit großer Opferwilligkeit werde die umfangreiche und schwere Arbeit geleistet, und sie werde in wahrhaft nationalem und sozialem Geiste getan.

Den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen von Frau Großer folgten zwei lebende Bilder, die das Wirken des Roten Kreuzes in einer überaus wirkungsvollen Weise zeigten. Der Jugendführer der Sanitätskolonnen, Stein, hatte diese Bilder so gestellt, daß die frühere Kriegsarbeit und die gegenwärtigen Aufgabengebiete mit Gasschutz und Unfallhilfe plastisch und eindringlich dargestellt wurden.

Vom Vaterländischen Frauenverein wurde das „Märchenspiel von den deutschen Flüssen" nach Paul Keller sehr wirkungsvoll aufgeführt. Dialog, Tanz und Gesang wechselten miteinander in einem Spiel ab, das sowohl dem Heimatgedanken als auch dem Volkslied und freundlichem Humor Raum gewährten. Die von Margarete Gebauer, Magda Schwerdtner und Lena Reimann in seinem Vortrag gesungenen Volks- und Heimatlieder, wie auch die von Ilse Wolff und Elfriede Steinfort hervorragend einstudierten Tänze fanden stürmischen Beifall, der mitunter Zugaben erzwang. Die zahlreichen Damen, die sich für diese Aufführung zur Verfügung gestellt hatten, gestalteten das Spiel außerordentlich lebhaft und wirkungsvoll. Sie verkörperten die deutschen Flüsse und Ströme in Wort, Tanz und Gesang, und recht freundliche Aufnahme fand besonders die kleine Klodnitz. Der Ausklang des Spiels war ein Gruß an die Führer des neuen Reichs, das gemeinsam gesungene Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied waren der Ausklang der Veranstaltung. Ein Beisammensein mit Tanz im Saale des Evangelischen Vereinshauses schloß sich an.

Abschluß des Beuthener Königsschießens

3 Jubilare — Bankier Seemann neuer Schützenkommandeur
Kreisleiter Schmieding über die Pflege der Tradition

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. Juni.

Die Priviligierte Schützengilde Beuthen hatte zum Abschluß ihres Königsschießens ihre Mitglieder, Freunde und Gönner am Sonntag zum traditionellen Schützenumzug und zur Feier der Würdenträger und Jubilare eingeladen. Bei schönstem Wetter sammelte sich unter starker Beteiligung der Bevölkerung die Gilde vor dem Rathaus, und man erlebte das übliche, festliche Bild. Auf den Verkehrsinseln und Bürgersteigen stauten sich die Menschen, wie immer, wohldiszipliniert. Auch von der Höhe aus wurde der Aufmarsch gebührend bewundert, denn da beugten sich über die Fensterbrüstungen, auf weichen, bestickten Kissen Urahne, Großmutter, Mutter und Kind, die auch wieder einmal etwas aus der „guten, alten Zeit" sehen wollten. Die unermüdliche Standartenkapelle 156 nahm Aufstellung, Bischoff mit seiner flott eingedrillten kleinen Garde schloß sich an, und an die Spitze setzte sich nach altem Brauche der „Zieler", ein Mann mit weißer Hose, roter Jacke und schwarzem Barett, überdies ein Mann von großer Verantwortung, nicht nur auf den Schießständen, sondern als sicherer Wegbereiter für viele. Jung- und Altschützen in ihren schmucken, ordensbesäten Uniformen, traten ins Glied, unter dem Befehl von Oberinspektor Glauer flogen die weißbehandschuhten Hände an die federgeschmückten Hüte, worauf der Präsentiermarsch erklang und die Fahne kam . . .

Nach der Kasernenstraße bewegte sich der von viel Neugierigen begleitete Zug, um dort den neuen Schützenkönig, Schneidermeister Dintner, feierlich abzuholen. Im Rathause hatten sich unterdessen die Ehrengäste versammelt, unter denen man zum ersten Male den kommissarischen Oberbürgermeister Schmieding sah. Nach Einreihung der Gäste ging es nach dem Schützenhaus zu priviligiertem Imbiß und Trunk im großen Saale.

An Stelle des Schützenkönigs, Schneidermeisters Dintner, begrüßte der Vogelkönig, Kreisbaumeister König, unter den Klängen der SA.-Kapelle die festliche Tafel und brachte ein dreifaches Hurra und Sieg-Heil auf Hindenburg und Hitler aus. Die SA.-Kapelle intonierte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Sodann hieß Bürgermeister Leeber die Ehrengäste willkommen, unter denen er Oberbürgermeister Kreisleiter Schmieding und seine Begleitung, Dr. Palaschinsky, Kaufmann Pfeiffer und Propagandaleiter Heinrich als Vertreter des Polizeipräsidenten Regierungsrat Süßenbach, ferner den Leiter des Finanzamtes, Oberregierungsrat Hesse, die Vertreter der Geistlichkeit, Pfarrer Hrabowski, Pfarrer Porwoll und Studienrat Lieson, Regierungsbaumeister Theimert, Stadtbaurat Stütz, Chefredakteur Schadewaldt, Chefarzt Dr. Effing, besonders begrüßte, verlas ein Glückwunschschreiben des Protektors Graf Henckel von Donnersmarck und legte ein Treugelöbnis namens der Gilde auf den Reichspräsidenten und Reichskanzler ab. Er beglückwünschte die neuen Würdenträger und die 3 Jubilare, Brauereidirektor Schoefer, Stadtoberinspektor Horn und Ofensetzmeister Seifert sen., und brachte ein dreifaches „Gut-Schuß" auf die Kameraden aus. Im Anschluß an die Glückwünsche überreichte Schützenmeister Basan den Jubilaren eine Plakette und dekorierte sie mit dem Jubiläumsorden.

Namens der Gäste sprach

Oberbürgermeister Schmieding

den Dank und die Glückwünsche an die Würdenträger aus, unterstrich mit Genugtuung die enge Verbundenheit der Gilde mit dem Volkskanzler Hitler und wies auf die planmäßige disziplinierte Durchführung der nationalsozialistischen Revolution hin, deren Ertrag allen Volksgenossen zugute kommen solle, wobei die heutigen Machthaber bewußt die guten Werte der alten Zeit geschützt und gepflegt wissen wollen. Der Schützengedanke ist eine der schönsten deutschen Bürgertraditionen und soll auch weiterhin im Interesse des Wehrgedankens seine Pflege finden und die Schützengilde für den nationalen deutschen Staat eintreten. Nach der durch ihren warmen, volkstümlichen Ton überaus sympathischen Ansprache des Oberbürgermeisters würdigte der beliebte Schriftführer der Gilde, Lehrer Hoffmann, die Schützenfeier als Volksfest und forderte zum Zeichen der Verbundenheit der Gilde mit den breiten Volksschichten zu einer

Notspende der Arbeit

auf, für die der Vorstand 400 Mark bewilligte, und stiftete weiterhin 100 Mark zur Ehrung der Gefallenen für das Beuthener Gefallenendenkmal.

Brauereidirektor Schoefer dankte namens der drei Jubilare für die Ehrungen und pries den kameradschaftlichen Geist der Gilde, auf deren Wohl er toastete. In einer blumigen, launigen Rede gedachte der schneidige Schützenkommandeur Glauer der Frauen, auf die er ein dreifaches „Halt fest" ausbrachte, er legte sodann wegen seiner Berufung nach Berlin sein Kommandeuramt nieder und überreichte zum größten Bedauern aller Schützenkameraden Degen und Schärpe Bürgermeister Leeber, der dem scheidenden Schützenkommandeur für die erfolgreiche Wahrnehmung seines Amtes dankte und die neue Kommandogewalt Bankier Seemann übergab. Bäckermeister Breßler feierte in beredten Worten die ausgezeichnete Organisationsarbeit des Schützenmeisters Basan und erläuterte die vortrefflichen Schußleistungen des neuen Schützenkönigs Dintner, des Vogelkönigs König und der beiden Ritter, Bäckermeister Kuballa und Baumeister Polotzek, der stets zu den besten Schützen gehört hat und u. a. bereits Bundesschützenkönig über alle oberschlesischen Gilden war.

Eine besondere Freude bereitete das Trommler- und Pfeiferkorps der Jugend des Gardevereins unter der forschen Stabführung von Herrn Bischoff, das mit der SA.-Kapelle in der Wiedergabe schneidiger Märsche wetteiferte. Die Feier des Pfingstschießens gab ein schönes Bild von der Angleichung aller Stände und Konfessionen und stand im Geiste der Treue zur Tradition und zum neuen deutschen Staat.

Beuthen

Der Rotkreuztag. Der Deutsche Rotkreuztag gab dem gestrigen Sonntag sein Gepräge. Die ganze Oeffentlichkeit stand im Zeichen des Roten Kreuzes. Die ehrenamtlichen Sammler und Sammlerinnen der berufenen Verbände waren um die Gewinnung der freiwilligen Gaben, deren das Rote Kreuz zu seinem segensreichen Wirken im Dienste der leidenden Volksgenossen so dringend bedarf eifrig bemüht. In den Dienst des Opfertages stellten sich auch die Bergkapellen der Karsten-Centrum-Grube und der Heinitzgrube, die mittags auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz und dem Barbaraplatz konzertierten. Das Volk selbst trug mit großer Opferfreudigkeit seinen Teil zur Durchführung der hohen Aufgaben des Roten Kreuzes bei. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hatte außerdem Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen. Sie versah den Sanitätsdienst beim Wehrsportfest und bei dem Gepäckmarsch. Eine Sanitätsstreife begleitete die Gepäckmarschgruppe vom Ausgang bis zum Ziel. Die Sanitätskolonne stellte ferner Sanitätswachen auf dem 09-Sportplatz.

* **Appell des Kriegervereins.** Der kurze Monatsappell des Kriegervereins am Sonntag, den der stellv. Vorsitzende, Rektor Bernardt, leitete, stand im Zeichen der herrlichen nationalen Begeisterung für unseren Staat, in dem sich die alten Soldaten und Teilnehmer am Weltkriege wieder ganz heimisch fühlen können. Es wurden einige Führeranordnungen des Bundespräsidenten bekannt gegeben, neue Mitglieder eingeführt und verstorbene Krieger geehrt. Die hohe soziale Bedeutung des großen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" wurde vor Augen geführt. Aus den Unterstützungskassen der Deutschen Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft und des Preußischen Landes-Kriegerverbandes wurden im Mai über 30 000 Mark an Unterstützungen gezahlt, wobei auch mehrere bedürftige Mitglieder des hiesigen Kriegervereins berücksichtigt wurden. Hingewiesen wurde auf den großen Wert der Neugestaltung des Kyffhäuserbundes. Die Jugendgruppe des Vereins, als deren Obmann Hausbesitzer Bulski ernannt wurde, ist im Aufblühen. Die Deutsche Krieger-Fechtanstalt hat die Leitung der Vereinsfechtschule dem Vorstandsmitgliede Korus übertragen. Die Vorstandsmitglieder Wündisch und Pudollek wurden außerdem für den Vorstand der Fechtschule bestimmt. Auf die Spendensammlung für das Beuthener Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges wurde hingewiesen. Der Verein beteiligt sich am 10jährigen Stiftungsfest des Vereins ehemaliger 63er. Das 60jährige Stiftungsfest des Kriegervereins wurde auf den 27. August verlegt.

*

* **Techn. Junglehrerinnen.** Montag, 19 Uhr, Ballspiele im Schulkloster. Fräulein Brieskorn.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.